



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 15. Sonnabends den 3. Februar 1827.

Bekanntmachung.

Höheren Bestimmungen zufolge ſoll der Confirmanden - Unterricht in der Regel wenigstens ein volles Jahr hindurch dauern, gleichgestalt ſollen Kinder in der Regel nicht früher als nach ihrem vollendeten 14ten Jahre confirmirt werden, und ſelbſt dann, wenn ſie auch das 14te Jahr zurückgelegt, ſollen ſie doch nicht eher zur Confirmation zugelassen werden, bevor ſie nicht leſen, ſchreiben und rechnen können, und gute Kenntniſſe in der Religion erlangt haben.

Wir finden uns veranlaßt: dieſe geſeßlichen Vorſchriften, zu deren genaueſten Beſolgun g die Herren Prediger angewieſen ſind, auch zur allgemeinen Kenntniß des hieſigen Publikums hierdurch zu bringen, und zugleich alle Eltern und Vormünder hiermit dringend aufzufordern: ſich auch ihrerſeits rüchſichtlich ihrer Kinder und Pflegebefohlenen nach jenen Beſtimmungen zu achten, und den hieſigen Herren Predigern, wie das ſo häufig geſchieht, nicht Zumuthungen zu machen, welche den obgedachten beſtehenden Vorſchriften entgegen ſind; indem ſich dieſelben außer Stande befinden, dergleichen Zumuthungen nachzugeben, und ſich dadurch von ihrer Pflicht zu entfernen.

Dreſlau den 31ſten Januar 1827.

Zum Magiſtrat hieſiger Haupt- und Reſidenzſtadt verordnete Ober-Bürgermeiſter, Bürgermeiſter und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 30. Januar. — Das Befinden Sr. Majeſtät bleibt fortwährend gut. Den 28ſten Januar.

Hufeland. Wiebel. Dättn er. v. Gräfe.

Auf den von Sr. Majeſtät genehmigten Vorſchlag des unterzeichneten Kapitels iſt der Luifen-Orden der Hof- und Staatsdame von Vi-

ſchoffswerder, der Schweſter des Kaufmanns Hotho und der Ehegattin des Kriegs-Raths Wügge hierſelbſt, der Ehegattin des Stadtraths Wiſchky in Eretin, der Tochter des Kaufmanns Friedmann in Königsberg in Preußen, der Ehegattin des Probfteſ Erhardt in Erfurt, der Friederike Franz in Quedlinburg, der Ehegattin des Medizinalraths Voigtel in Magdeburg, der Tochter des Pro-

feffors Kauth in Helmstädt, der Kammerherrin von Kressenbrock zu Helligenthal im Mannsfeldischen, und der verwittweten Gräfin Pückler auf Schelau in Schlesien verlobt worden. Kapitäl des Luisens-Ordens. Marianne, Prinzessin Wilhelm von Preußen.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Vize-Präsidenten von Grolman zu Magdeburg in gleicher Eigenschaft zum Kammergerichte zu versetzen, den Regierungsrath von Schaper zu Merseburg zum Geheimen Ober-Rechnungs-Rath bei der Ober-Rechnungs-Kammer in Potsdam, und den bisherigen Landgerichts-Magister von der Goltz zum Landgerichtsrath bei dem Landgerichte zu Merseburg zu ernennen, das desfallsige Patent für den zweiten aber Allerhöchstsich selbst zu vollziehen geruhet.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Seiner Maj. des Königs), und der Prinz Carl von Preußen sind von hier nach Weimar abgereist.

Am 24sten hielt die Königliche Akademie der Wissenschaften ihre öffentliche Sitzung zum Gedächtniß Friedrich des Zweiten. Nachdem der Secrétaire der physikalischen Klasse, Hr. Erman, die Sitzung eröffnet, las Herr Lichtenstein einen im Oktober vorigen Jahres von Herrn Alexander von Humboldt in der Akademie gelesenen Bericht über die naturhistorischen Reisen der Herren Ehrenberg und Hemprich durch Aegypten, Dongola, Syrien, Arabien und den östlichen Abfall des Habessinischen Hochlandes, in den Jahren 1820 — 25. An der Entwerfung dieses Berichts hatten gemeinschaftlich Theil genommen, die Herren A. von Humboldt, Lichtenstein, Lint, Rudolphi und Weiß, und derselbe ist so eben in Druck erschienen und in der Dürnmiller'schen Buchhandlung zu haben, als Anzeige der sehnlichst erwarteten ausführlichen Reisebeschreibung.

D e s t e r r e i c h.

Preßburg, vom 23. Januar. — Das nach mehreren Circularberathungen entworfene, zum Behuf noch fernerer Debatten über die Ausgleichung der Privat-Geldverhältnisse bestimmte Interims-Muncium, sollte in der am 20sten d. M., von den Ständen gehaltenen 171sten Reichstags-sitzung aufgenommen werden, allein, gleich nach geschehener Verlesung desselben bemerkte der Hr. Personal, daß es noch vor Anfang der eigentli-

chen Debatten rathlich sey, darin übereinzukommen, ob die Rückzahlung der Schulden, die sich von den Jahren 1799 bis 1811 herschreiben und zu Folge Allerhöchsten Patentes bei der Einziehung der Dankozettel nach der Scala regulirt wurden, ohne alle Beschränkung in ihrem vollen Werthe, (100 für 100) statt finden solle, oder ob eine Milde rung zu Gunsten der Schuldner für nöthig erachtet würde. Hierüber erhoben sich lange, bis 4 Uhr Nachmittag währende Debatten, deren Endresultat durch Mehrheit der Stimmen sich für den letzten Punkt, nämlich für einige Milderungen zu Gunsten der Schuldner, entschied. Die Ermittlung derselben ist jetzt der Gegenstand von Circular-berathungen, die seit dem 21sten täglich statt haben. — Der Winter ist seit dem 16ten d. M. in seiner vollen Strenge bei uns eingekehrt. An diesem und dem folgenden Tage schneiete es schon bedeutend; aber in der Nacht auf den 19ten und an diesem ganzen Tage hatten wir ein fürchterliches Schneegestöber, das das Passiren der Gassen sehr erschwerte, das Abgehen aller Fuhrwerke aber unmöglich machte. Zu diesem starken Schnee hat sich, besonders seit Sonntag früh eine äußerst strenge Kälte gesellt, die, wenn sie anhält, das baldige Zufrieren der Donau gewärtigen läßt. — Im Jahre 1826 passirten die Donau aufwärts durch die Brücke zwischen Pest und Ofen: Weizen, 1,058,490 Megen; Halbfrucht, 100,100 M.; Korn, 54,200 M.; Gerste, 81,434 M.; Hafer, 1,071,870 M.; Hirse, 67,550 M.; Mais (Kukuruk), 179,850 M.; Knoppfen, 23,600 M.; Wein, 53,050 Eimer; Tabak, 323,000 Centner.

D e u t s c h l a n d.

Am 16. Januar sind Sr. Königl. Hoheit der Prinz Paul von Württemberg von Regensburg nach Wien wieder abgereist und werden sich, dem sicheren Vernehmen nach, in kurzer Zeit nach Ihrer Zurückkunft von einer Reise nach Ihren schlesischen Familienherrschaften, mit der eben so schönen als liebenswürdigen durchlauchtigsten Prinzessin, Sophie von Thurn und Taxis, vermählen. Dieser Fürst ist der jüngste Sohn des 1822 verstorbenen Rheims Sr. Königl. Majestät von Württemberg, weiland Herzogs Eugen Friedrich Heinrich Königl. Hoh., und der vollständige Taufname Sr. Hoheit, Höchstwelche am 25. Juni 1797 geboren sind, ist Friedrich Paul Wilhelm.

Der Herzog von Meiningen hat seine Unterthanen zu einem Verein aufgefordert, dessen Mitglieder sich verbindlich machen, für den eigenen und Familienbedarf binnen der nächsten sechs Jahre sich bloß einheimisch fabricirter Tücher und so viel als möglich außerdem nur inländischer Fabrikate zu bedienen; die Vereinsglieder werden im Regierungsblatt bekannt gemacht.

Frankreich.

Paris, vom 22. Januar. — Vorgestern fand in der Kirche zu St. Denis die Gedächtnißfeier des Todes Ludwigs XVI. und der Königin Marie Antoinette statt. Die Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie wohnten derselben bei, so wie auch Deputationen von beiden Kammern, der Gerichtshöfe, des Magistrats von Paris, dann des Generalstabs des Places und die verschiedenen Corps, die die Befähigung der Stadt Paris bilden. Auch hatte sich eine große Menge angesehenener Personen dabei eingefunden. Nach der Trauer-Ceremonie in St. Denis, wurde der Fürst Talleyrand in einem Gange, der aus der Kirche auf den Platz führt, durch einen Menschen angegriffen, der ihm mehrere Faustschläge versetzte und ihn zu Boden warf. Seinen Augenblick vorher war die Dauphine in Begleitung des Herzogs von Luxemburg an dem Fürsten vorbeigekommen. Der General Grundler befand sich 2 Schritte von dem Vorfalle, und verhaftete selbst den Thäter. Es ist derselbe Herr von Maubreuil, der im Jahre 1814 beschuldigt wurde, die Diamanten der Königin von Westphalen geraubt zu haben. Man fand keine Mordwerkzeuge bei ihm, und er erklärte, er habe sich und die Ehre seiner Familie rächen wollen. Am Abend mußte der Fürst zweimal zur Ader lassen, und es kann dieser Vorfalle leicht einen nachtheiligen Einfluß auf seine so sehr geschwächte Gesundheit haben. Seine zahlreichen Freunde haben ihn diesen Abend besucht. Als zu dem Vorfalle Leute hinzukamen, erklärte Maubreuil seinen Namen, und daß er mit einer Karte unter seinem Namen hereingekommen sey, mit dem Zusatz: Thun Sie mir nichts, ich ergebe mich zum Gefangenen, ich wollte meine und meiner Familie Ehre retten. Während Maubreuil ins Gefängniß abgeführt wurde, sagte er: man muß mich jetzt wohl anhören, und ich werde jetzt sprechen dürfen, dann wird Frankreich die ganze Wahrheit erfahren, und die wahren Schuldigen werden erkannt werden. Gestern Abend hat die

Schwäche des Fürsten sehr zugenommen, und man fürchtet sehr für sein Leben. — Hr. de Maubreuil ist 1780 in der Bretagne geboren, und stand zur Zeit Jeromes als Offizier in Westphälischen Diensten. Im Jahre 1814 nahm er der Prinzessin von Württemberg auf der Straße von Fontainebleau mehrere Kästchen mit Schmuck ab, wurde vor das Civil-Tribunal der Seine gestellt, erhielt jedoch seine Freiheit wieder. Die Regierung befahl, der Prinzessin den Schmuck wiederzugeben, allein man fand kein Kästchen von Werth bei ihm. Im Jahre 1815 wurde er in Gent als verdächtig arretirt, schnitt sich im Gefängniß die Adern auf, wurde wieder hergestellt und entsprang auf dem Transport nach Aachen. Später wurde er angeklagt, die Prinzen in der Umgegend von St. Cloud entführen zu wollen; auch die Sache wegen der Diamanten kam wieder zur Sprache. Vor dem K. Gerichtshof führte Maubreuil seine Sache selbst, sprach aber wie ein Wahnsinniger. Von einem Gerichtshofe zum andern verwiesen, entsprang er zum viertenmale, und der Gerichtshof von Douai verurtheilte ihn abwesend zu 5 Jahr Gefängniß und 500 Franken Strafe.

Gestern wurde Maubreuil zum erstenmal verhört, wo er erklärte: seine Absicht sei nur gewesen, durch einen blinden Lärm sich an die Strafgerichte zu bringen, wohin er dann diejenigen nach sich ziehen wollte, welche er als die Urheber seiner Leiden ansehe. In dem Thatbestande zeigen sich erschwerende Umstände, unter andern der, daß Hr. von Talleyrand in der Eigenschaft als Großkammerherr der Feierlichkeit in der Kirche zu St. Denys beigewohnt hatte.

Der König und J. K. K. H. haben sich um das Befinden des Fürsten Talleyrand erkundigen lassen. — Sr. Maj. haben zugleich Ihren ersten Wundarzt, Hrn. Baron Dupuytren, zu dem Fürsten geschickt, um bestimmte Nachricht über sein Befinden zu erhalten. — Der Generalprokurator hat sich heute zu demselben begeben, um seine Aussage aufzunehmen. — Der Fürst befindet sich übrigens heute besser, und sein Zustand soll nicht beunruhigend seyn. — Der Herr Erzbischof von Paris und Herr Baron Dupuytren waren die ersten, die vorgestern den Fürsten Talleyrand besuchten. Man versichert, derselbe habe, als man sie ihm meldete, mit Lächeln bemerkt: Ist dann meine Krankheit so bedeutend als die von Talma.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 19ten.
 Der Graf von Pfaffenhausen verlangt, als ange-
 licher Gläubiger des Königs mit 170,997 Fr.,
 von der Kammer, daß sie nach Anleitung des
 Artikel 19. der Charte den Banfch äußern möchte,
 daß zur Tilgung dieser und der übrigen von un-
 sern Prinzen im Auslande contrahirten Schulden
 ein nachträglicher Credit in Vorschlag gebracht
 werden sollte. — Die Discussion nebst dem Be-
 richte über die Eingabe werden auf künftige Woche
 verschoben. — Hr. Francken, Wähler in Senli
 (Dissep.), bittet die Kammer um Verwerfung
 des Projectes über das Preßgesetz; vorzüglich
 tadelt er die Verfügungen, wornach die Buch-
 drucker neben dem Herausgeber oder dem Schrift-
 steller verantwortlich seyn sollen. — Die Com-
 mission trägt auf Verweisung an die mit dem
 Preßgesetz befaßte Commission an. — Hr. von
 Castelbajac hat das Wort: Schon kennen sie die
 Manier, meine Herren, und haben bereits mehr-
 mals darüber zu Recht erkannt, wie gewisse Ideen
 eines einzigen Betheiligten, allen Grundsätzen
 über die Befugniß Bitten einzureichen zuwider,
 vor unsere Schranken gebracht werden, indem
 man sie als die Meinung mehrerer ausgiebt. Ich
 wiederhole, daß Sie dieser Manier haben das
 verdiente Recht andeihen lassen, indem Sie die
 Freiheit Ihrer Berathungen dadurch nicht haben
 hemmen lassen, Sie haben sie als die Würde der
 Kammer verkennend, mit einem Worte, als einen
 Mißbrauch eines geheiligten Rechtes angesehen.
 — Sie haben über die vereinigten Bittschriften
 zur Tagesordnung geschritten. Dieselbe Ent-
 scheidung verlange ich bei der vorliegenden, und
 trage auf die Tagesordnung an. — Der Präsi-
 dent: Verlangt noch jemand das Wort. — Hr.
 Royer-Collard: Ich bitte ums Wort (tiefe Stille).
 Ich bin über den Unterschied erstaunt, sagt das
 ehrenwerthe Mitglied, welchen mein Vorgänger
 zwischen den Bittschriften, die von einem Indi-
 viduum, und denen, die von mehreren ausgehen,
 aufstellt. Ich halte es nicht für erforderlich,
 zum Beweise der Irrigkeit einer solchen Unter-
 scheidung auf den Ursprung des Rechtes Bitt-
 schriften einzureichen, zurückzugehen. Dieser
 Ursprung darf nicht in der Charte gesucht wer-
 den, die der Ausübung jenes Rechtes bloß Gren-
 zen gesetzt hat; er ist älter, und ich möchte sagen,
 er steht über der Charte (Bewegung.) Die Charte,
 ich wiederhole es, hat das Rechte, Bittschriften
 zu machen, nicht geschaffen, es bestand vielmehr

bereits vor ihr. Die Charte hat nur dessen An-
 wendung regulirt. Sie sagt: Die Kammer
 wird keine andere als geschriebene Bitten anneh-
 men. Warum sollen wir nun heute auf die Bitt-
 schrift, die im Interesse eines Einzelnen überge-
 ben worden ist, diejenigen, welche von allgemei-
 nem Interesse sind, verwerfen? — Hören Sie
 also die vorgebrachten Bittschriften an, stoßen
 Sie die Winke, welche Sie für Ihre Diskussionen
 geben, nicht von sich; über den Werth selbst ab-
 zusprechen, steht Ihnen nicht zu, aber Ihre Pflicht
 ist es, den Forderungen ein Ohr zu leihen, und
 die Aufmerksamkeit derer, welche darüber ent-
 scheiden sollen, darauf hinzulenken; je allgemei-
 ner aber das Interesse ist, in welchem Sie einge-
 reicht werden, desto begieriger müssen Sie diesel-
 ben aufnehmen. — Ich stimme wider die Ta-
 gesordnung. Da über die Tagesordnung zuerst
 abgestimmt werden muß, so wird damit begon-
 nen und es findet sich eine ziemliche Ueberzahl
 gegen dieselbe. — Es wird die Verweisung an
 die Commission verordnet. — (Die Herren Mes-
 chin, B. Constant, v. Bouville, C. Perier, Hyde
 de Neuville, Agier und mehrere andere Deputirte
 waren eingeschrieben, um dem Herrn v. Castel
 Bajac zu antworten: allein die Gesinnungen der
 Kammer zeigten sich so deutlich, und die Rede
 des Herrn Royer-Collard hatte einen so tiefen
 Eindruck hervorgebracht, daß jene ehrenwerthen
 Mitglieder es für unnöthig erachteten, das Wort
 zu nehmen.)

Bei Gelegenheit der Petition des Ricard de Bi-
 trolles, daß auch die Richter absetzbar sein sollen,
 und über welche zur Tagesordnung geschritten
 wurde, sagte Herr Dupont de l'Eure, man
 möchte sie lieber dem Ministerrathe zuschicken,
 damit derselbe noch mehr Absetzungen ausfindig
 mache. „Und hier, m. H., rief er, bringe ich
 dem Minister meinen gebührenden Dank dar,
 daß er durch die neuen Absetzungen (der Akas-
 demiker) den widerrüflichen Beamten das ihrer
 wartende Loos gezeigt hat, dafern sie auf die
 mindeste Unabhängigkeit des Urtheils und des
 Gewissens Anspruch machen. Ich danke ihm,
 mich über etwas belehrt zu haben, was ich für
 unmöglich gehalten, daß er nämlich durch die
 ehrenvollen Absetzungen in der Akademie, den
 allgemeinen Abscheu, der so lang und so gegrün-
 det auf ihm lastet, hat noch verstärken können.“
 (Es entsteht eine Bewegung.) Die Frage des
 Präsidenten: ob Niemand Einwendungen zu ma-

chen habe, erregte Gelächter. „Nein, nein,“ riefen mehrere Stimmen. (Während dieses Vortrages hatten, wie das J. des Deb. versichert, die Minister Billele und Corbière die Augen niedergeschlagen; der Grossiegelbewahrer lächelte.)

Die Oppositionsblätter theilen Auszüge aus der Rede mit, welche Herr Lacetrelle in der Sitzung der Academie fr. gehalten hat. Man will, heisst es in derselben, dass ein Buchdrucker die Fragen entscheide, welche sogar den großen Aguesseau und den klugen Abbe de Fleury in Verlegenheit setzten. — Ein Werk, welches der Drucker nach seiner Ansicht für ein gutes Buch erklärt hat, kann indessen immer noch für ein verdamnungswerthes Buch vor dem Gesetz erklärt werden. — Bei den Journalen kann der Fall eintreten, dass, wenn einer der 5 Eigenthümer einen strafbaren Artikel durchgelassen hat, die 4 andern, welche krank oder abwesend waren, oder sich sogar der Aufnahme dieses Artikels widersetzen, dennoch mit in das Gefängnis wandern müssen. Diese blinde Manier zu strafen, meint der Const., hat etwas orientalisches.

Die Akademie der Wissenschaften und schönen Künste in Lyon ist dem Beispiele der Akademie von Paris gefolgt und hat ebenfalls den Beschluss gefasst, dem Könige eine Adresse einzureichen, um Se. Majestät zu ersuchen, den Ministern zu beschlen, den Entwurf des neuen Preßgesetzes zurückzunehmen.

Noch immer ist das Preßgesetz an der Tagesordnung der Gespräche. Die von allen Seiten anrückende Opposition verstärkt sich gleichsam auf ihrer Bahn. Sie tritt überall hervor, und selbst die Ministeriellen fangen an zu wanken. Diese Erörterung hat inzwischen eine geheime Seite, die man kennen muß, um genauer zu beurtheilen, in welche Lage sich das Ministerium versetzt hat. In der Deputirtenkammer hat der Entwurf einen wahren Widerstand gefunden; fast alle Bureau haben ihre Kommissaire mit einer Abweichung von einer oder zwei Stimmen ernannt, und öfters wurden die ministeriellen Mitglieder mit den Kommissairen der Opposition ballotirt. Am merkwürdigsten ist die Wahl des Hrn. v. la Bourdonnaye, des Chefs der royalistischen Opposition und persönlichen Gegners des Hrn. v. Billele, der in demselben Bureau ernannt wurde, wo dieser Minister als Deputirter war. Aus der Erörterung selbst hat sich einmal soviel als gewiss ergeben, dass das Gesetz, so wie es ist,

nicht durchgehen, sondern vom 1. bis zum letzten Artikel ganz geändert werden wird. Hr. von Billele ist damit auf seinem Bureau bereits einverstanden; Hr. v. Peyronnet aber vertheidigt sein Werk noch immer mit allem Feuer und Leben. Er begiebt sich schon um 1 Uhr noch vor dem Zusammentritt in die Kammer; hier stellt er sich in einen Kreis von 12 oder 15 gefälligen Mitgliedern, die er in seine Doctrinen einzumweihen sucht, und dabei die englische Gesetzgebung ins Kreuz und in die Quere citirt, die doch von allem, was er sagt, nichts weiß. Im Ganzen ist Hr. v. Peyronnet in dem gegenwärtigen Augenblick im Kampfe mit allen Beleuchtungen seines öffentlichen Lebens sowohl als seines Privatwandels, und es liegen hier Anklagen vor, bei denen das Lächerliche nicht allein herrscht. Die Ministeriellen fangen an, laut gegen ihn zu sprechen, und man will daraus schließen, dass seine Kollegen dem Gedanken aufzuopfern, nicht ganz fremd seyn möchten. Die Kommission wurde in der Absicht gewählt, wichtige Modificationen mit dem Gesetzesentwurfe vorzunehmen. Dabei möchte sich nun folgender Verlauf ergeben; Hr. von Labourdonnaye und Gauthier werden von dem ganzen Gesetzesentwurfe nichts hören wollen; Herr v. Verbis und Mirou de l'Epinau werden für Verfassung eines neuen Entwurfs seyn; der Marquis von Moustier und St. Marin, werden die ministerielle Conception vielleicht noch nicht stark genug finden, und die H. H. Maquille und Dübou werden als Vermittler dienen, um diese Sache so wenig als möglich nachtheilig für das Ministerium beizulegen. Die herrschende Idee in der Deputirtenkammer ist, die Minister nicht zu stützen, aber sie nur in so weit zu unterstützen, dass sie selbst die Popularität nicht ganz verliert; endlich ein so vernünftiges Einschränkungsgesetz zu machen, dass die Pairskammer, die bei dieser Erörterung von den Ministern am meisten gefürchtet wird, im Stande ist, dasselbe anzunehmen. Man glaubt, Hr. Mirou de l'Epinau werde im Namen der Kommission den Bericht machen.

(Allgem. Zeit.)

Unter den Personen, die seit einigen Tagen sich so zahlreich bei Herrn Billemain einfanden, bemerkt man den Sohn des Grossiegelbewahrers.

Der Fürst von Polignac ist noch immer hier, die Epoche seiner Rückkehr nach London wird immer unsicherer, ohne dass jedoch der Eifer und die Bemühungen seiner Freunde die Frage über

seinen Eintritt in das Ministerium haben in Ordnung bringen können.

In den Salons ist, wie der Courier français erzählt, jetzt viel die Rede von einer Zwistigkeit über die aus Italien entnommenen Namen des Französischen Adels der neuern Zeit. Man sagt, Oestreich und die Italienischen Souveraine hätten schon 1815 dagegen Beschwerde geführt, und verlangt, daß die nicht von einem Siege hergeleiteten Namen außer Gebrauch gesetzt würden. Vor kurzem wurde bei dem Oestreichischen Minister, Hrn. von Apponi, die Herzogin von Ragusa angemeldet, jedoch als Herzogin von Mar-mont empfangen. Man sagt, das diplomatische Corps werde die nämliche Regel beobachten.

Die neuesten Nachrichten aus Madrid, heißt es in dem Courier français, sind, wie man uns versichert, die friedlichsten von der Welt. Freilich wenn es auf Worte ankommt, ist man dort sehr freigebig; allein die feindlichen Zurüstungen nicht nur gegen die Portugiesen und Engländer, sondern auch gegen uns selbst dauern fort. An demselben Abende, an welchem unsere Schweizer-Garde Madrid verließ, war die Hauptstadt freiwillig erleuchtet. Da haben wir die Popularität, deren sich unsere Minister durch ihre Dazwischenkunft in Madrid rühmen können! da haben wir die mit mehr als 400 Millionen erkauften Ehrenbezeugungen! da haben wir eine Art Dankbarkeit, welche schwerlich so viel werth ist, daß wir uns auf die Rechnung Spaniens einem Kriege gegen England aussetzen! diese Illumination macht die „Verachtung“ vollständig, mit welcher nach dem eigenen Worte des Herrn Baron de Damas sein und seiner Collegen Rath in Madrid aufgenommen wurde. — Der König Ferdinand erklärt, daß er Portugal nicht angreifen will und daß er nur darauf bedacht ist, mit seinen apostolischen Freiwilligen einen Sanitäts-Cordon gegen die ansteckenden constitutionellen Ideen zu ziehen, d. h. einen Bisouac mit Wachsfeuern bei einem Pulvermagazin anzulegen; man muß auf etwas Großes gefaßt seyn. Später oder früher wird in der Halbinsel der Krieg ausbrechen, ohne daß ihn Jemand wollte und er wird durch die Maasregeln herbeigeführt werden, welche man ungeschickter Weise ergriff, um ihn zu verhindern.

S p a n i e n .

Madrid, vom 13. Januar. — Es war Abends den 13ten dieses, als ein außerordentli-

cher Courier den Befehl zur Abreise der Schweizerbrigade brachte. Seit dem Eintritt des Herzogs von Angouleme im Jahr 1823, sogar die Revolte der Bessiers nicht ausgenommen, hat kein Vorgang einen so lebhaften und einen so allgemeinen Eindruck gemacht; obgleich der König schon vor zwanzig Tagen, trotz der vereinigten Bemühungen, die Entlassung des Hrn. Calomarde und der drei bei dem Einfalle in Spanien verdächtig gewordenen General-Capitaine verweigert hatte und man also voraussehen konnte, daß die Drohung wegen der Zurückberufung der Schweizer würde in Erfüllung gebracht werden, machte der Befehl nichts desto weniger Wirkung. Anfänglich, nachdem diese Neuigkeit bekannt geworden war, sah man den Tag über auf allen Gesichtern, sogar unter Leuten vom Pöbel, den Ausdruck eines dumpfen Schreckens und der Furcht; aber schon am 9ten Morgens trat an dessen Stelle eine allgemeine Freude unter beiden Partheien, daß man nun bald von der Gesamtzahl der Französischen Truppen erlöst werden, und daß man endlich einmal einer gegen den andern über gestellt seyn werde, jeder seiner eignen Kraft überlassen. Constitutionelle und Royalisten wünschen beide den Abgang der Franzosen, beide aus besondern Gründen. Der General Arbaud Jacques, war seit dem 2ten zu verschiedenen Malen auf das Schloß berufen worden. Man glaubte, er hätte einen geheimen Befehl erhalten, daß er den Abzug verschieben könnte; aber diese Hoffnung wurde vereitelt. Einstweilen ist zwar der Abzug des Rests der Garderegimenter zur Grenzarmee dadurch verzögert, allein sie werden dennoch dahin gehen, und man wird an ihre Stelle irgend ein Linienregiment oder Provinzialmilizen zur Besatzung der Hauptstadt nehmen. Man sagt für gewiß, die 36 Milizregimenter würden alle auf den Kriegsfuß gesetzt. — Der König hat wegen des Befehls, daß die Schweizer abgehen sollen, eigenhändig an den König von Frankreich geschrieben, den Brief selbst versiegelt, und Hrn. Salmon aufgegeben, daß der Courier am 13ten Abends in Paris seyn müsse; man erwartet die Antwort spätestens am 19. oder 20sten. — Wir glauben hier selbst noch nicht, daß die eigenhändigen Schreiben des Königs an den König von Frankreich, an den Herzog v. Angouleme und an die Prinzessinnen in Paris um Widerruf des Befehls ohne Erfolg bleiben werden; denn wie könnte man einen Bourbon in

den Händen der Fanatiker und Mönche verlassen, welche den Don Carlos auf den Thron setzen wollen, und ihn in dieser Absicht zum Oberbefehlshaber der Armee gegen Portugal vorgeschlagen hatten? (Pariser Z.)

Der König hat dem General-Polizei-Direktor, Hrn. Necacho, den Befehl ertheilt, den Umlauf des Schreibens des Hrn. v. Chateaubriand wider den Druck-Gesetz-Entwurf, von welchem mehrere Tausend Exemplare nach Spanien gebracht worden sind, zu verhindern.

Der Englische Gesandte hat sich förmlich über den Gouverneur von Ciudad-Rodrigo beklagt, daß er am 1. Januar an den Marquis von Chaves zehn Kanonen mit allem Zubehör abgegeben habe.

Alle auswärtigen Gesandten haben, wie der Const. sagt, dem König eine gemeinschaftliche Vorstellung wegen der Nothwendigkeit gemacht, die Leidenschaftlichkeit der Partheien zu dämpfen. Alle ruhig und gemäßig gestimmte Menschen wünschen, daß dieser Schritt gelingen möge.

Der alte General-Capitain und ehemalige Kriegsminister Eguia, bekannt durch seinen heftigen Kampf wider die constitutionelle Regierung, ist am Schlagfluß gestorben.

Der förmliche Befehl des Königs wegen der Errichtung der Observationsarmee ist nun aus der Kriegskanzlei an die Militair-Intendantur abgegangen.

Das 5te leichte Infanterie-Regiment ist von hier aufgebrochen, um das Lager von St. Roch, Gibraltar gegenüber, zu verstärken. Man will zwei Bataillons, welche sich gegenwärtig in Zenta befinden, nach den Canarischen Inseln schicken. Es sind bereits Schiffe dazu gemiethet, allein es fehlt, sonderbarer Weise, dieser bewaffneten Expedition die nöthige Estorte.

Dreißigtausend Gewehre sind nach Alt-Castilien zur Vertheilung in den Dörfern bestimmt. Alle Schneider in Madrid arbeiten für die Montirung der Freiwilligen.

Am 10ten hat die Polizei einen Eilboten aus Sevilla mit der Nachricht erhalten, es haben sich die zahlreichen Smugglerbänden in den Gebirgen von Ronda plötzlich 400 an der Zahl vereinigt, seyen alle wohl beritten und ausgerüster,

und träten nun anstatt Smuggler unter dem Namen von Vertheidigern der Constitution auf.

In Romereda, 27 Stunden von Madrid, haben sich die Royalisten und Constitutionellen geschlagen: zehn Mann sind auf beiden Seiten geblieben.

Man sagt, die Englische Armee habe Kanonen à la Perkins und Congreve-Kateten bei sich.

Die Blätter aus dem südlichen Frankreich sprechen von einem nicht unbedeutenden Siege, welchen die Insurgenten Portugals bei Santarém erfochten haben sollen, und nach welchem sie in 3 starken Divisionen vorgerückt seyen. Acht Regimenter Milizen sollen von der constitutionellen Armee zu den Insurgenten übergegangen seyn. Diese Nachrichten kommen aus Ciudad-Rodrigo und Badajoz. Auch soll der Englische Gesandte in Madrid vom König Ferdinand abetmals eine abschlägige Antwort erhalten haben und dadurch in sehr üble Laune versetzt worden seyn, man versichert, er erwarte bloß die Antwort auf eine ganz neuerlich abgeschickte Depesche, um seine Pässe zu verlangen.

Seit einigen Tagen haben wir so große Kälte, wie wir seit vielen Jahren nicht hatten. Man sagt, daß einige Personen erfroren sind. Ueberhaupt ist die Kälte Veranlassung zu einer Menge von Krankheiten, so daß die Sterblichkeit groß ist.

Der Morning-Chronicle publicirt ein Dokument, welches, wenn es echt ist, auch höchst wichtig und seltsam genannt werden muß. Es ist nämlich eine Uebersicht des gegenwärtigen Zustandes von Spanien durch Don Pedro Inguanzo, den Erzbischof von Toledo, einem eben so höchst gelehrten als grund-apostolischen Mann, und enthält die Rathschläge dieses Prälaten, die er vom Könige ausdrücklich befragt, demselben in Beziehung auf seine jetzige schwierige Stellung gegeben hat. — Wenn, wie Hr. Inguanzo behauptet, die Britische Demonstration wirklich nur ein brutum fulmon ist, so verdankt der König von Spanien seinem Bischof allerdings eine für ihn sehr wichtige und erspriessliche Nachricht. Er wird aber zu spät einsehen, daß England das, was es für seine Ehre fordert, auch durch seine Macht zu erlangen weiß. Die Etoile erklärt das Dokument für unrichtig.

P o r t u g a l.

Die Kammern wurden den 2ten wieder eröffnet. Die Regentin konnte wegen Unpäßlichkeit nicht in Person gegenwärtig seyn.

Der Marschall Beresford hat das Commando der Engl. Truppen, welches er vor Ankunft seiner Landsleute abgelehnt hatte, angenommen.

Ueber die Stellung der Truppen des Marquis de Chaves in der Provinz Beira, weiß man nichts zuverlässiges.

Die Regierung ist mit großer Thätigkeit beschäftigt, die Grenze von Alentejo, am rechten Ufer des Guadiana, in Vertheidigungszustand zu setzen. Schon sind mehrere tausend Soldaten zusammengezogen und in einigen Festungen Besatzungen gelegt. Engl. Ingenieurs haben die Festungswerke der vornehmsten Punkte besichtigt. — In Beira wollen die militairischen Vorgänge zwischen den Insurgenten und den Truppen der Regimentschaft nichts bedeuten. Der Marquis de Chaves und der Vicomte de Montalegre standen nach den letzten Nachrichten noch immer bei Bisen. Die constitutionellen Truppen rückten in verschiedenen Richtungen gegen sie heran, und schienen sie umzingeln zu wollen. Im Osten gegen die Grenze von Castilien hat die insurgirte Division, welche Guarda besetzt hielt, diese Stadt bei Ankunft des Grafen de Villafior verlassen und sich auf Pinhel zurückgezogen.

Man schreibt aus Oporto vom 27sten: Wir haben von den Truppen keine Nachrichten; alles steht wie in voriger Woche; eine Fregatte und zwei Briggs sind aus England hier angekommen. Ein Brief vom 30sten sagt: In Tras-os-Montes und Ober-Beira hat man sich gegen die Constitution erklärt, alle andere Provinzen sind jedoch der Regentin getreu. Ein Theil der Garnison von Elvas hat sich dieser Festung, der ersten in ganz Portugal, bemächtigen wollen, doch es ist mißlungen. — Es bringt die Royalisten vorzüglich auf, daß mehrere Theilnehmer der Revolution von 1820 jetzt bei der Regierung angestellt sind, mehrere ausgezeichnete Personen sind als Gegner der Constitution verhaftet worden. Die Constitutionellen und die Kaufleute haben sich über die Ausschiffung der Engl. Truppen gefreut, viele haben sie auch sehr mißmüthig betrachtet. Die Offiziere werden wohl thun,

das Volk nicht hochmüthig und geringschätzig zu behandeln, denn das möchte sie gereuen. Der Rückzug der Insurgenten wird für eine vollständige Flucht gehalten.

Der Bischof von Beja, welcher an der vorjährigen Session der Pairs keinen Antheil genommen, hat am 2ten d. der Constitution den Eid geleistet.

Es sind zahlreiche Beförderungen in der Armee geschehen. Die Generalmajore Angeja, Stubbs (in Oporto), Bisconde von Beira und Baron Albufeira sind Generalleutenante, der Graf von Villafior ist Generalmajor geworden ic.

Der Graf v. Villafior hatte den Obersten Pinto, Commandant von Coimbra, nach Murcella berufen; der Marquis von Chaves war über den Mondego gegangen, und Villafior wollte ihm in Murcella den Durchmarsch wehren; dieses liegt 5 Stunden von Coimbra und 45 von Lissabon; mithin ist es wahrscheinlich, daß Chaves die Absicht gehabt hatte, gerade auf die Hauptstadt loszugehen.

Almeida, welches den Rebellen durch die Verrätheri seines Befehlshabers überliefert wurde, hatte nur eine Besatzung von 1000 bis 1200 M. Im Französischen Kriege wurden die Festungswerke in die Luft gesprengt und seitdem nicht wieder hergestellt. Die Beschützung Lissabons ist Sir W. Clinton übertragen, und eine Reihe Posten haben die englischen Truppen nach der Grenze hin besetzt.

Der Morning Herald theilt ein Schreiben eines Engländer aus Lissabon vom 1sten Januar mit, welchem zufolge unsere Truppen daselbst bei ihrer Ausschiffung eben nicht mit großem Enthusiasmus empfangen worden sein sollen; es habe vielmehr ein ersäunliches Stillschweigen geherrscht und erst, als sämmtliche Truppen auf dem Marktplatze versammelt gewesen wären, und das Musikkorps des 60sten Regiments die Constitutions-Hymne gespielt, habe das übrige in zahlloser Menge versammelte Volk ein mächtiges Bivatrufen erschallen lassen. Der fragliche Correspondent äußert unter andern auch, daß seines Dafürhaltens nicht viel auf die constitutionellen Truppen zu rechnen sei; ein vor etlichen Tagen von Lissabon abgegangenes Regiment habe sich, noch ehe es 4 Meilen weit marschirt sei, völlig aufgelöst.

Nachtrag zu No. 15. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 3. Februar 1827.

England.

London, vom 20. Januar. — Mittags wurde die Börse wegen des Leichenbegängnisses des Herzogs von York geschlossen, welches jetzt alle Gemüther in London beschäftigt. Folgendes sind die nähern Umstände, die man bis jetzt in dieser Beziehung erfährt: Gestern ließ man das Publikum zuerst zu, um die in Parade aufgestellte Leiche zu betrachten. Alles mußte in tiefer Trauer seyn. Trotz dem drängten sich eine unermeßliche Menge von Menschen herbei, und alle Straßen, die nach dem Pallast von St. James führten, wohin der Leichnam vorgestern Abend gebracht worden war, hatten sich so mit Leuten aus allen Ständen angefüllt, daß es unmöglich war, durch das Gedränge zu kommen. Man kann denken, wie groß dieses erst im Pallast war. Der Polizei wird vorgeworfen, daß sie ihre Pflicht dabei sehr schlecht erfüllt habe, und die Journale behaupten es, daß man sich bei dieser Gelegenheit nicht die Polizei von Paris zum Muster genommen, die bei allen Vorfällen dieser Art so vortreffliche Ordnung zu erhalten wisse. Die Soldaten, welche aufgestellt waren, um Unordnungen zu verhüten, vermehrten sie nur. So geschah es, daß, man weiß nicht recht wo u. wie, ein Gerüste einstürzte, welches für die Constabler, die zur Aufsicht da waren, bestimmt war. Es sollen sich, aus Furcht erdrückt oder unter die Füße getreten zu werden, gegen 40 Damen hinaufgeschleht haben; so wurde die Last zu groß, das Gerüste brach, und stürzte auf die unten zusammengebrängte Menge. Zum Glück soll Niemand dabei umgekommen seyn, obwohl viele Personen beschädigt wurden. An dem Thore des Pallastes wurden eine Menge Frauenzimmerstühle, Kleider, Mäntel, Hüte und andere Bedeckungen, als Beutestücke des Gedränges, aufgehäuft, um von den Eigenthümern wiedergeholt zu werden. — Heute früh um 6 Uhr endlich ist der Sarg aus St. James nach Windsor transportirt worden, und nun sind die gestern tumultuarisch vollgedrängten Gassen gänzlich verödet, indem alles Volk vor den Thoren, auf der Straße nach Windsor ist, um den Zug dahin zu begleiten. — Es wird behauptet, daß gestern viele Leute umgekommen sind, doch weiß man noch nichts Gewisses.

Sir Herbert Taylor und der Oberst Stephenson sind die Testamentsexekutoren des Herzogs von York. Am Abend vor seinem Tode hatte er noch ein Codizill gemacht. Die Exekutoren haben ihr Amt schon angetreten, und beschäftigen sich jetzt damit, die Geldangelegenheiten des Herzogs zu ordnen.

Ein Morgenblatt sagt: Wir sind unterrichtet, daß im Cabinet Diskussionen über die Ernennung eines neuen Commandeurs en Chef statt gefunden haben. Hr. Camming hat die Rechte des Herzogs von Cambridge auf diesen Platz unterstützt, während der Herzog von Wellington seine Hoffnungen auf seinen Ruf und einigen Einfluß gründet. Die allgemeine Meinung ist, daß es ihm glücken werde, die Stelle zu erhalten, doch ist noch nichts darüber bekannt.

Ein Morgenjournal hatte die Nachricht gegeben, es sey zwischen der englischen und nordamerikanischen Regierung eine Handelsvereinbarung zu Stande gekommen, wodurch die bekann- ten Mißhelligkeiten wegen des Handels der Nordamerikaner mit den englischen Colonieen gehoben würden. Allein dieses ist ein Mißverständnis; man ersieht aus den amerikanischen Blättern, daß etwas ganz anderes, nämlich der sehr alte Streit wegen der Entschädigungen beigelegt worden ist, welche die amerikanischen Bürger vermöge des Traktats von Gent wegen erlittenen Schadens an ihrem Privateigenthum zu fordern haben. Man ist übereingekommen, daß die amerikanische Regierung die Gelder einnehme und dieselbe unter den Berechtigten vertheilen soll.

Aus Liverpool schreibt man vom 14. Januar: In vergangener Nacht hatten wir einen heftigen West-Nord-West-Wind, der sich bald zu einem fürchtbaren Sturm erhob, der zwei Stunden lang anhielt. Auf die drohenden Vorzeichen desselben hatten sich die Schiffe in den Fluß geschleht und Anker geworfen. Nur der Ankerhaff wurde auf den Strand geworfen, doch ist er glücklich gerettet worden. Wir sind indeß sehr besorgt, daß morgen die allerschlimmsten Nachtzeiten eintreffen werden, da man sich hier kaum eines ähnlichen Orkans seit vielen Jahren erinnert. Viele Schiffe haben bedeutend an der Ver-

kleidung gelitten; der Schaden in den Werften wird indes vermuthlich nicht beträchtlich seyn.

Niederlande.

Brüssel, vom 25. Januar. — Vom Waterloo hat man jetzt Nachrichten, die indes leider nicht vom besten Inhalt sind. Nachdem er lange mit dem Sturm gekämpft, ist es ihm endlich gelungen, auf der Höhe der Insel Vortum Anker zu werfen. Er ist ganz entmastet, wiewohl übrigens in gutem Zustande; auch hat Niemand von der Mannschaft das Leben verloren. Auf dem Waffenaer sind über 60 Tödt, worunter 2 Offiziere. Einem Dritten sind durch den Sturz des großen Mastes beide Beine zerbrochen. — Das Schiff, die Scheibe, ist noch nicht wieder flott. Ueberall an den Küsten treiben jetzt Schiffszerrüthe, Masten, Segelstangen und Lebensmittel an den Strand, die noch auf viele verunglückte Schiffe deuten, von denen man noch keine näheren Nachrichten hat.

Nachrichten aus Batavia vom 6. Dezember, die in London angekommen sind, versichern, daß die Eingebornen ihren Vortheil gegen die Holländer stets verfolgen. Sieben Fürsten des Landes, Allirte der Holländer, sind durch die Insurgenten getödtet. Die Holländischen Truppen unter dem General van Green, sind am 5ten August bei Djocjo geschlagen worden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 16. Januar. — Am 13ten d. (dem Russischen Neujahrsfeste) welches zugleich der Geburtstag J. Kaiser. Hoh. der Großfürstin Helena ist, war feierlicher Gottesdienst im Winterpalais und Gratulationscour bei der Großfürstin. Am Abend war großer maskirter Ball im Taurischen Palais und die Stadt war erleuchtet.

Die Akademie der Wissenschaften erhielt am Tage ihres 100jährigen Festes von dem Fürsten Sergei Nikolajewitsch Soltykoff ein unschätzbares Geschenk in der, unter den Augen der Kaiserin Katharina II. verfaßten, und von der Monarchin unterzeichneten Original-Instruktion zur Erziehung der Großfürsten Alexander und Konstantin. Dieses Dokument hoher mütterlicher Liebe und Sorgfalt, wird als bleibendes Denkmal und Seitenstück jener Instruktion zur Abfassung eines Gesetzbuches, mit letzterer aufbewahrt werden. In kurzem wird sowohl in Russischer als in Fran-

zösischer Sprache eine Sammlung der Aktenstücke dieses denkwürdigen Festes erscheinen.

Einer offiziellen Angabe unsers auswärtigen Handels-Departements zufolge, werden jetzt jährlich 25000 Fahrzeuge aller Art durch die Schleusen von Schlüsselburg befördert. Der Gesamtwert dieser Transporte beträgt gegen 200 Mill. Rubel.

Türkei und Griechenland.

Herr Eynard giebt in zwei Briefen folgende Nachrichten über Griechenland. — „Die Transporte von Lebensmitteln, welche durch die verschiedenen Griechen-Vereine, vom April an bis Ende Septembers, nach Griechenland gesandt sind, kosten etwa 4,000,000 Fr. Vom 1sten Oktober bis zum 5. Januar sind für 2,140,000 Fr. Lebensmittel dahin abgesandt. Außerdem hat die Comité von Paris 1,200,000 Fr. direkt gesendet. Zwei Commissionen aus Fremden bestehend, sind in Napoli und Hydra ernannt, um die Lebensmittel zu empfangen und gehörig zu vertheilen. Außerdem ist auch die griechische Nation durch Sendungen aller Art unterstützt worden. Das Elend war in der letzten Zeit so hoch gestiegen, daß Griechenland ohne diese Hülfe verloren gewesen wäre, denn es war schon dahin gekommen, daß mehrere Weiber und Kinder zu den Türken liefen, um nicht Hungers zu sterben. — Die Türken, als sie hörten, daß große Mächte sich für Griechenland verwandten, verdoppelten ihre Angriffe und Verwüstungen, um sagen zu können: Euer Schutz kommt zu spät, alles ist verheert, todt, unterjocht. Doch die Hülfe hat die Kräfte der Unglücklichen neu belebt, und Griechenland wird gerettet seyn. Der Augenblick nähert sich, wo diese Hoffnungen zur Wirklichkeit werden; ich bin überzeugt, das Jahr 1827 endigt nicht, ohne daß unsere Wünsche erhört sind. Lassen wir indes nicht ab, sondern verdoppeln wir vielmehr unsere Anstrengungen um die unglückliche Lage dieses Volkes bis zur glücklichen Katastrophe zu erleichtern, damit nicht der Hungertod Viele vor dem Genuß der Früchte ihrer unendlichen Arbeiten und Anstrengungen abschließe.“

In einem zweiten Schreiben liest man noch folgende neuere Nachrichten: „Seit meinem letzten (obigen) Briefe habe ich zahlreiche Briefe aus Napoli vom 12ten, 13ten und 18. Decem- ber erhalten. Der Obrist Heideck schreibt mir:

„Am 5. December sind wir hier (in Napoli) angekommen, und zugleich mit der amerikanischen Fregatte in den Hafen eingelaufen. Die Türken sind in Ostgriechenland zu Lande geschlagen und haben die Belagerung Athens aufheben müssen. Die ägyptische Flotte, durch welche wir glücklich hindurch gefegelt sind, hatte, obwohl 75 Schiffe stark, nur Lebensmittel, keine Truppen für Ibrahim an Bord. Die Griechen sind voller Hoffnung. Die National-Versammlung hat den Ort ihrer Zusammenkunft noch nicht bestimmt. Admiral Miaulis hat das Commando der Fregatte übernommen und ist auf derselben nach Poros gegangen. — Karaïskaki hat sich bei Arakova mit Nuhin bedeckt, indem er den Mistam-Bey Klaffa von Numelien mit 2000 Mann vernichtet hat. Vor der Schlacht schlugen die Türken vor, sich zurückzuziehen. Doch Karaïskaki rief: Nein! Missolonghi fordert Blut! So wurden 1300 Türken den Manen der Helden dieser Stadt geopfert. Diese Wuth der Griechen zeigt, wie schmerzlich sie ihre Wunde noch fühlen. Die Armee Karaïskaki's bestand größten Theils aus Vertheidigern von Missolonghi, die dort ihr Liebste und ihr Alles verloren haben. Es wurden viel Waffen und Bagage erbeutet. — Die Expedition Colettis versprach einen glücklichen Ausgang und wurde auf alle Weise vom Volke unterstützt. — Die Lebensmittel, welche Sie senden, werden aufs Sorgfältigste vertheilt; vorzüglich wird Karaïskaki bedacht, der immer glückliche Erfolge erringt. — Außerdem zeigen die Briefe aus Napoli mir die Ankunft von sechs Schiffen mit Lebensmitteln an. Ich bin u.

Eynard.“

Das Journal de la Méditerranée sagt: „Lord Cochrane ist zu St. Tropez, wo er eine Brigg von 400 Tonnen bewaffnet, die er um 160,000 Fr. gekauft hat. Dieses Schiff bekommt Kanonen von 12 und 14 Pf. Die Mannschaft befindet sich bereits in Marseille und erhält ihren Sold. Die Corvette, la Licorne, auf welcher Lord Cochrane in unsern Hafen (Marseille) einlief, ist nach Napoli di Romania abgefegelt, wohin er sich auf jenem Schiff begeben wird. Die Corvette soll 160,000 Fr. mitgenommen haben. Lord Cochrane läßt französische, englische, österreichische, griechische und türkische Flaggen verkertigen, die ihm dieser Tage abgeliefert werden sollen.“

Aus Napoli di Romania erhalten wir nachstehendes Schreiben des griechischen Generals Ka-

raïskaki an den General Duca in Napoli: „Hauptquartier Arachosa den 25. Nov. (a. St.) 1826. Nachdem wir uns 20 Tage bei Dobrena herumgeschlagen und eine große Zahl unserer Feinde getödtet haben, bei welchen Gefechten einer unserer Mitbrüder, der General Danafy, geblieben ist, gelang es uns, den Feind in die Thärra von Dobrena einzuschließen. Den 17ten v. M. setzten wir uns in Marsch und kamen am 13ten in Distomo an, von wo wir die Generale Garikiofi, Griva und Georgaki an der Spitze von 400 Mann detachirten, um die Stellung von Arachosa in Besitz zu nehmen. Unsere Avantgarde benachrichtigte uns von der Nähe des Feindes, worauf wir Distomo verließen und vereinigt mit dem Corps der Sulioten und Epiroren, bewegte ich mich auf dem Weg von Zemins. Die Corps von Christobulo und von Sulani hatten wir einen andern Gebirgsweg nehmen lassen, um vor uns in Arachosa anzukommen. Den 18ten waren wir alle dort. Länger als 5 Stunden dauerte der Kampf mit unsern Feinden, deren wir eine große Anzahl tödteten. Der Ueberrest zog sich auf einen steilen Berg zurück, entblößt von Wasser, Brod und Munitivn. Nachdem sie sich 7 Tage dort aufgehalten, machten sie heute, drei Uhe Nachmittags, einen Ausfall. Wir, die alle Engpässe besetzt hatten, tödteten mehr als 1300 Feinde. Unter diesen befanden sich der Kiachosa Bey, (Chef des Generalsstaabes) der berühmte Bysta-Bey, der Kargo-Eli-Bey und der Bruder des Vanno Levani. Morgen schicke ich Ihnen ihre Köpfe. Wir haben eine große Anzahl Gefangenener, und alle Griechen haben reiche Beute gemacht an kostbaren Waffen und Kleidern. Freuen Sie sich, mein lieber Bruder, unser Vaterland, das westliche Griechenland, ist jetzt vom Feinde befreit, und noch mehr, die Plüthe der albanesischen Krieger ist an diesem Tage angekommen. Glauben Sie, große, tapfere Thaten haben wir bei dieser Expedition verrichtet, und wir werden das erlangen, was ihr wünscht. An diesem Tage hat sich General Dimischelos ausgezeichnet; er machte selbst einen der ersten türkischen Chefs gefangen. Die Zahl der gebliebenen Feinde muß sehr groß seyn; ich glaube, sie ist größer, als ich oben angab. Nochmals Freund, freuen Sie sich der Freiheit des westlichen Griechenlandes.“

Konstantinopel, vom 27. Dezember. — Der Sultan hat sein Lusthaus zu Besiktast ver-

lassen, und ist in das Serail, wo er gewöhnlich den Winter zubringt, zurückgekehrt. — Die zur Eskadre des Kapudan-Pascha gehörenden disciplinirten Truppen, die zu Metelin von französischen Offizieren einexercirt worden, haben bereits mehrmals Waffenübung gehalten. Ihre treffliche Haltung, ihre Gewandtheit mit der sie manövriren, haben ihnen das größte Lob von Seiten der hier anwesenden abendländischen Militairs erworben, die nach und nach in ziemlich bedeutender Anzahl sich einsinden. Die Regierung wird sich bei den wirklich erkennungswürdigen Fortschritten dieser Truppen, ohne Zweifel beeilen, eine hinlängliche Anzahl französischer Offiziere zu sich zu berufen, um sowohl alle Truppen in der Hauptstadt, als in den Provinzen und im Innern von Kleinasien einzüben. — Die täglichen Waffenübungen der regulären Truppen hatte eine Anzahl türkischer Kinder verleitet, diese Exercitien im Kleinen nachzuahmen, es versammelten sich ihrer ungefähr hundert, die einen Lehrer baten, sie zu unterweisen, nachdem sie jedoch unter sich selbst einen Anführer gewählt hatten. Als sie sich weit genug glaubten, um sich vor dem Seraskier, dem Generalissimus der neuen Truppen zeigen zu können, rückten sie unter Trommelschlag vor seinen Pallast, und baten um die Vergünstigung, eingelassen zu werden. Die Garde des Pallastes verweigerte den Einlaß; der Anführer der kleinen Schaar bestand auf seinem Verlangen und bat, daß man ihm gestatte, seine Truppe vor dem Seraskier manövriren zu lassen. Dieser, hiervon unterrichtet, ertheilte den Befehl, sie vorzulassen. Die kleine Truppe führte verschiedene militairische Evolutionen mit solcher Präcision aus, daß der Seraskier allen seine Zufriedenheit bezeugte, und seinem Schatzmeister befahl, Jedem eine Belohnung zu geben. Der Anführer aber schlug das Geld aus, warf sich dem Seraskier zu Füßen und flehete um die Freiheit seines Vaters, der seit langer Zeit im Gefängniß schmachte. Der Pascha, von dieser Handlung kindlicher Liebe gerührt, ließ den Gefangenen holen, und befahl ihm, den bezeichneten Gefangenen herbei zu bringen. Sobald dieser erschien, stürzte sich das Kind in die Arme seines Vaters, beneßte ihn mit seinen Thränen, sank abermals dem Seraskier zu Füßen, und flehte um die Freigebung des mit Lumpen bedeckten, durch Leiden entstellten Muselmannes. Der Pascha hob ihn auf, umarmte

ihn und gestattete ihm, seinen Vater mitzunehmen, nachdem er zuvor die Belohnung, die er ihm bestimmt, verdoppelt hatte.

Vermischte Nachrichten.

Breslau. In dem unter der Direktion des Medizinalraths, Professor Dr. André, stehenden königlichen Geburtshause alhier, wurden im verfloßenen Jahre 180 Schwangere aufgenommen. Von diesen, so wie von 13 die sich am Anfange des Jahres noch in der Anstalt befanden, abortirten 2 in den ersten Monaten; und 173 wurden von 175 Kindern, nämlich 95 Knaben und 80 Mädchen entbunden. Es ereigneten sich sonach 2 Zwillingsgeburten, beide ohne Beihülfe der Kunst, mit glücklichem Erfolge für Mutter und Kind. Im Ganzen wurden 169 Kinder natürlich geboren, 162 lebend, 7 todt. Durch die Kunst wurden 6 Kinder entwickelt, 3 lebend, 3 todt. Im Hause starben 18 Kinder und 3 Wöchnerinnen, die lebende Kinder hinterließen. — Entlassen wurden 171 Wöchnerinnen, 144 mit 145 Kindern, 27 ohne Kinder. — Ende Februar begannen nach vollendetem sechsmonatlichem Lehr-Cursus die Prüfungen von 26 Hebammen-Schülerinnen, und alle bestanden gut. Anfang September wurden wiederum 41 Schülerinnen zum Unterricht aufgenommen. — Die geburtshülfsliche Klinik den Sommer hindurch, besuchten Aerzte, Chirurgen, Studirende und Zöglinge der Chirurgenschule zahlreich, und fanden viele Gelegenheit zur Beobachtung und Erlernung des praktischen Verfahrens in der Geburtshülfe, besonders rücksichtlich des technischen Benehmens.

In dem verfloßenen Jahre 1826 hat die wohlthätige Anstalt der Elisabethinerinnen hieselbst sich als solche auf das Rühmlichste bewährt. Es wurden darinn ohne Rücksicht der Religion, des Standes und der Geburt mit Einschluß der ab- und zugehenden Kranken aufgenommen, versorgt und behandelt: 2055 Personen weiblichen Geschlechts, wovon nur 25 gestorben und 924 gesund wieder entlassen sind. Erleichtert verließen diese Anstalt 26 und von 8 Personen, die sich der fernern Pflege entzogen, blieb der Krankheitsausgang unbekannt. Zur fernern Heilung verblieben 72 Personen. Würdten diesem wohlthätigen Institut recht reichliche Spenden zu Theil werden, damit die leidende Menschheit sich ferner

seiner Thätigkeit und seines Gedeihens erfreuen möge.

Der Preis, den W. Scott für das Leben Napoleons erhalten hat, ist oft fälschlich angegeben; dies wird dahin berichtet: Für 8000 Exemplare Auflage erhält er 11,000 Pfd. St., muß aber Druck und Papier bezahlen. Nach dem Verkauf der ersten 8000 Exempl. hat er das Verkaufsrecht von neuem.

Zu Grenada in Spanien hat sich, wie ein Pariser Blatt erzählt, folgender Vorfall ereignet: Am 8. Dec., nach Beendigung der Messe in der Kirche des Klosters der Conception, waren die zuletzt herausgehenden Personen zwei Cavallerie-Offiziere. Eine Nonne winkte einem derselben zu ihr zu kommen, und fragte ihn, ob er Muth und Unersehbarkeit genug besäße, um ihr einen wesentlichen Dienst zu leisten. Auf seine bezahende Antwort erfuchte sie ihn, in der künftigen Nacht, um halb 1 Uhr, sich an einer Thüre des Klosters einzufinden und ein Zeichen zu geben; was er versprach. Er erzählte die Unterredung seinem Kameraden, der ihm rieth, das Abentheuer zu bestehen, und ihn so weit als möglich zu begleiten zusagte. Sie langten zur bestimmten Zeit an der Thüre an, auf das gegebene Zeichen, wurde sie geöffnet, worauf beide unter dem Schutze der Dunkelheit eintraten, und der zweite sich in einer Ecke still hielt. Die Nonne fand sich sogleich ohne Licht ein, und sagte dem ersteren, er solle ihr Kleid anfassen und ihr folgen. In ihrer erhellten Zelle angelangt, setzte sie ihm zwei Gläser Liqueur vor, wovon er eins leerte, und sie trank einen Schluck aus dem andern. Sodann zeigte sie ihm den in ihrem Bette verborgenen Leichnam eines erdolchten Geistlichen, und forderte ihn auf, diesen Leichnam wegzutragen: wenn er es verweigerte, würde sie ein in ihrer Hand befindliches Pistol losdrücken. Der Offizier erklärte sich bereit, und packte den Leichnam auf. Die letzte Thüre öffnete sich wieder und der Kamerad trat mit ihm heraus. Nun warf er den Leichnam hin, und erzählte den Vorgang. Der Kamerade rieth, sogleich zum Corregidor zu eilen, allein kaum waren sie 50 Schritte weit gegangen, als der erste Offizier über Schmerzen im Unterleibe klagt, zusammensiel und starb. Der zweite Offizier begab sich nun wirklich zum Corregidor und zeigte die Sache an. Indessen hat man bis jetzt noch nichts entdecken können.

(Beschluß der im vorigen Stück d. 3. abgebrochenen Auszüge aus dem Tagebuche eines Offiziers von der nordamerikan. Eskadre im mitteländischen Meere.) „Vom 15. Juli 1826. Heute erwiederte der Commodore in Begleitung des Capitains der Eskadre und mehrerer anderer Offiziere den Besuch des Großadmirals und wurde mit großer Feierlichkeit und Etikette empfangen. Nachdem sie in der Cajüte einige Minuten verweilt hatten, erschienen fünf Pfeisenträger, jeder mit einer ungefähr 5 Schuh langen Pfeife, deren Mundstück aus dem köstlichsten Bernstein bestand; diese Leute näherten sich den Offizieren, denen die Pfeifen bestimmt waren, reichten ihnen dieselben auf die allerzierlichste Weise dar, und knieten hierauf nieder, um den Pfeisenkopf in eine kleine bronzene Schüssel zu legen, welche zu diesem Behufe auf den Teppich gesetzt wurde. Nach Verlauf von 8 bis 10 Minuten erschien ein Diener, welcher ein silbernes Präsentir-Bret trug, auf dem die für die Gäste, deren Zahl ungefähr 20 betrug, bestimmten Kaffeetassen standen; über dieses Bret und die Tassen war eine mit Gold verbräunte seidene Serviette gebreitet. Hierauf erschien ein Bedienter mit der Kaffeekanne, und hinter ihm eine ganze Schaar von Dienern, die sich bereit hielten, die Kaffeetassen herum zu präsentiren; sie thaten dies, traten hierauf drei bis vier Schritte zurück, und blieben in der ehrerbietigsten und unterwürdigsten Stellung stehen, wobei sie ihre Hände mit ihren Kleidern verhüllten, weil es für unschicklich gehalten wird, die Hände oder Füße in Gegenwart eines Höhern sehen zu lassen. Als die Tassen geleert waren, näherten sich die Diener wieder, und empfingen selbe auf der flachen linken Hand, deckten die rechte Hand über die Tasse und entfernten sich. Nun wurden wieder frische Pfeifen gebracht; dann kamen in regelmäßiger Folge verschiedene Arten von Confect, die von einem Diener auf folgende Art präsentirt wurden: auf einem großen silbernen Präsentirteller standen verschiedenartige kleine Silbergefäße, worin sich das Back- und Zuckerwerk befand; der Diener trat herein, ließ sich vor jedem Gast auf die Knie nieder, und hielt den Teller vor sich hin, von dem sich der Gast selbst bediente. Nun kamen abermals frische Pfeifen. Nach ungefähr 15 Minuten, und eben als wir im Begriff standen, Abschied zu nehmen, ward Sorbeth in zierlichen Gläsern kredenzt; jeder Diener hatte ein battistenes mit Gold gesticktes Tuch über den Arm hängen, womit sich

der Gast, nachdem er getrunken, den Mund abtrocknete. Als wir das Großadmiralschiff verließen, wurde die großherrliche Flagge auf dem Hauptmast aufgezogen und eine Salve von einundzwanzig Kanonenschüssen uns zu Ehren abgefeuert. Der Dragoman des Kapudan-Pascha sagte hierbei dem Commodore, daß bei keiner andern Gelegenheit die großherrliche Flagge aufgezogen werde, daß dies aber bei dem gegenwärtigen Anlasse als ein Zeichen der Achtung für die Regierung der vereinigten Staaten und für den Commodore geschehe. Ich habe so viel von dem Kapudan-Pascha erzählt, daß wohl noch eine kurze Schilderung seiner Person und Geschichte hier an der Stelle seyn dürfte. Er ist ungefähr 55 Jahr alt, klein von Statur, aber stattlich von Ansehen und kann als ein hübscher Mann gelten; von seinem Kinn fällt ein wenigstens 12 Zoll langer weißer Bart herab; er ist herablassend, voll Artigkeiten und Complimenten obgleich er sehr verschlagen und einer der strengsten Muselmänner im Reiche seyn soll. Er ist ein geborner Georgier, und wurde im frühen Knabenalter als Sklave nach der Türkei gebracht, und an Hassan-Pascha, einen sehr ausgezeichneten Mann des vorigen Jahrhunderts, verkauft, der ihm zur Belohnung für seine treuen Dienste später die Freiheit schenkte. Seitdem hat er nach und nach die wichtigsten Aemter im ottomanischen Reiche bekleidet, und soll bereits zum Nachfolger des Großwesirs, der wichtigsten Person nach dem Sultan im türkischen Reiche, bestimmt seyn."

Die am 28. Januar 1827 vollzogene Verlobung meiner Nichte und Mündel, Pauline Wolf, mit dem Dr. med. Herrn Nagel jun., mache ich hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst bekannt.

Dr. Krocker.

Als Verlobte empfehlen sich
Pauline Wolf.
Dr. Nagel jun.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter Lisa mit dem Reichsgräflich Stolberg'schen Justitiarius Herrn Purrmann zu Peterswaldau beehren wir uns unsern auswärtigen Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.
Schweidnitz den 29. Januar 1827.

Der Steuer-Rath Schubart und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Lisa Schubart,
Ernst Purrmann.

Unsere am 29. Januar c. vollzogene eheliche Verbindung haben wir die Ehre, Verwandten und Freunden bekannt zu machen und uns Ihrem fernern gütigen Wohlwollen zu empfehlen.
Breslau den 1. Februar 1827.

Julie Kessel, geborne Müller.
Heinrich Kessel, Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor zu Trebnitz.

Gestern Abend um 7 Uhr wurde meine Frau, von zwei gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Gohlan den 1. Februar 1827.

Bar. von Seidlitz und Gohlan.

Am 1. Februar früh 1 Uhr verschied mein innigst geliebter Mann, der Apotheker Kopp in Herrnsstadt, nach vielen schweren Leiden, an atonischer Sichte, im 41sten Jahre seines Alters. Verwandte und Freunde in der Nähe und Ferne, werden gewiß an unserm namenlosen Schmerz innigen Antheil nehmen und uns ihre stille Theilnahme schenken.

Herrnsstadt den 1. Februar 1827.

Eleonore Kopp, verw. Schwarz,
geborne Kluge.
Otto Schwarz.

F. z. ©. Z. 6. II. 6. J. u. R. □. II.

A. 6. II. 5. J. △. II.

nicht B., wornach dieses in der voriaen Zeitungs No. 14 befündliche Zeichen zu verbessern ist.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 2ten: Hamlet.
Sonntag den 4ten: Jofko. Letzte Darstellung des Hrn. Springer.
Vorher: Die Seelenwanderung.

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's
Buchhandlung ist zu haben:

- Lindl, J., Leitfaden zur einfachen Erklärung der Apokalypse, besonders für diejenigen, die sie zu ihrer Erbauung lesen wollen. 8. Berlin. Köbcke. geh. 15 Sgr.
- Salm-Salm, des Fürsten von, Uebertritt zum Protestantismus, als neuer Beleg der Art, wie die evangelische Kirche die zu ihr Kommenden in ihre Mitte aufzunehmen pflegt. 8. Dresden. Arnold. br. 5 Sgr.
- Yschl und seine Soolenbäder. gr. 8. Wien. Heubner. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.
- Seyfart, J. Staat, Kirche und Philosophie. gr. 8. Berlin. Stuhr. br. 23 Sgr.
- Noget, J. F., neue Kartoffelbranntwein-Fabrikation, nach welcher vom Maisch aus, ohne Maschinerie, ein süßelfreies Product, in größerem Ertrag, ohne mehr Aufwand als bei der gewöhnlichen Methode gewonnen wird. 8. Hanau. Ebler. br. 23 Sgr.

Zeitschriften für 1827.

- Repertorium, allgemeines, der gesammten deutschen medicinisch-chirurgischen Journalistik. In Verbind. mit mehreren Mitarbeitern herausg. von C. F. Kleinert. 12 Hefte. gr. 8. Leipzig. Kollmann. br. 5 Rthlr. 15 Sgr.
- Hißigs Zeitschrift für die Kriminal-Rechts-Pflege. 6 Hefte. gr. 8. Berlin. F. Dümmler. br. 6 Rthlr.
- Jahrbücher des Preuß. Volksschulwesens. Herausgegeben von Dr. L. Beckedorff. 5r Bd. gr. 8. Berlin. Trautwein. br. 1 Rthlr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maas.) Breslau den 1. Februar 1827.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 17 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 29 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Erbisen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In den 3 Bergen: Sr. Durchl. Herzog Paul von Württemberg; Hr. v. Nechtritz, von Siegburg; Hr. Baron v. Roenne, Ober-Landes-Gerichts-Referendar, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Lüttich, von Bielwiese; Hr. v. Schweiß, von Stuse; Hr. Keller, Hr. Dormann, Kaufleute, von Elberfeld; Hr. v. Ehrenstein, Forst-Assessor, von Randen; Hr. v. Lipsky, von Jakobine; Hr. v. Salisch, von Erisdorf; Hr. Klepert, Kaufmann, von Hamburg. — Im goldenen Schwert: Hr. Beyme, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Kupprecht, Kaufmann, von Mittelwalde. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Wycielsty, von Paschkow. — Im goldnen Baum: Hr. v. Hocke, Landrath, von Poselwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Burgsdorf, von Reichen; Hr. Elsner, Landgerichtsrath, von Posen; Hr. Schumann, Professor, von Torgau. — Im goldnen Zepher: Hr. v. Frankenberg, Landrath, von Militich; Hr. v. Karsnick, Gutsbesitzer, von Lubczyn; Hr. v. Frankenberg, von Poln. Wartenberg; Hr. Merkak, Superintendent, von Bojanowo; Hr. Berzeck, Posthalter, von Oppeln. — Im weißen Storch: Hr. v. Luck, von Strang; Hr. Graf v. Pfeil, von Johnsdorf; Hr. Neuländer, Kaufmann, von Reichenbach. — Im weißen Adler: Hr. Crelinger, Ober-Landes-Gerichts-Assessor, von Berlin; Hr. Goldner, Justizrath, von Thirnau; Hr. v. Lefow, aus Pommern. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Berner, Deposital-Kendant, von Brieg; Hr. Giersberg, Gutsbes., von Morock. — Im Christoph: Hr. Heier, Oberamtm., von Petrikau. — In der goldnen Krone: Hr. Krüger, Gutsbes., von Wammelwitz; Herr Kerischer, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Petersen, Staatsarzt, von Berlin; Hr. Schröder, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Löwen: Hr. Wilde, Hauptmann, von Münsterberg. — Im rothen Löwen: Hr. Wilschek, Condukteur, von Bodland. — Im Privat-Logis: Hr. Schröder, Regierungs-Vize-Präsident, von Oppeln, Oberstraße No. 23; Hr. v. Schreiber, Regierungs-rath, von Liegnitz, Ohlauerstraße No. 28.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief hinter dem Brauerburschen Ignaz Mühlsteff aus Langenwiese bei Breslau.) Gegen den Brauerburschen Ignaz Mühlsteff aus Langenwiese bei Breslau, welcher bereits im November a. praet. wegen Verdachts, seinem damaligen Brodtherrn, eine Uhr gestohlen zu haben, zur Untersuchung gezogen worden, jedoch wegen Reichthlosigkeit der gegen ihn sprechenden Indicien seiner Haft entlassen werden mußte, haben sich neuere Anzeigen gefunden, welche die Annahme, daß der ic. Mühlsteff der Uhrendieb sey, nunmehr vollständig rechtfertigen. Uns ist daher an der Wiederverhaftung des ic. Mühlsteff alles gelegen, weshalb wir alle Behörden ersichtlichst ersuchen, diesen unten näher bezeichneten Dieb, welcher vor ungefähr drei Wochen zwischen Waldenburg und Reichenbach Arbeit gesucht, im Betretungsfalle aufzugreifen, und geschlossen und unter sicherem Geleit gegen Erstattung aller Kosten an uns abliefern zu lassen.

Bunzlau den 26. Januar 1827.

Das Rittmeister v. Förster Ober- und Mittel-Mittlauer Gerichts-Amt. Wolff.

Signalement. Familienname, Mühlsteff; Vorname, Ignaz; Geburtsort, Langenwiese im Delschen Kreise; Religion, katholisch; Alter, 23 Jahr; Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, braun; Stirn, bedekt; Augenbraunen, braun; Augen, grau; Nase, stark; Mund, mittelmäßig; Bart, braun; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, breit; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, gedrungen; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen: pockennarbig und finzig. Kleidung: graue Tuchener, sehr kurzschößiger Frack, helle abgetragene Beinkleider, Hut mit Wachseleinwand überzogen. Auch hat der ic. Mühlsteff zwei Uhren sehen lassen, von welchen eine wahrscheinlich die gestohlene ist. Diese ist von Silber, zweigehäufig, mit Kapsel und einer silbernen Kette in Erbseform. An der Kette ist ein Uherschlüssel und ein silbernes Petschaft, auf welchem zwei schlechte geformte Löwen, in aufrechter Stellung ein Schild haltend, gravirt sind.

(Bekanntmachung.) Zwischen hier und Auras ist am 23/24. d. M. eine Rolle A. S. gezeichnet 28 Loth schwer mit einer Karte vom Ober-Terrain bei Dasen verloren gegangen, wer solche aus dem Ober-Postamt oder auf die Post-Expedition zu Auras bringt, erhält einen Thaler Belohnung. Breslau den 31sten Januar 1827.

(Öffentliche Vorladung.) In der Nacht zum 17. November v. J. sind in der Vorstadt von Pleß 3 Rufen Ungarwein, 9 Ctnr. 28 Pfd. im Gewicht, nebst 2 Pferden und einem Wagen, angehalten worden. Da die Eindringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens bis zum 15. Februar c. a. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Verun-Zabrzez zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Thl. 1. der allgemeinen Gerichts-Ordnung sie mit ihren Ansprüchen für immer werden präcludirt, gegen sie in contumaciam resolvirt und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Dppeln den 11ten Januar 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung für die indirecten Steuern.

(Vorladung eines Verschollenen.) Der zu Klein-Koggenau geborne Sohn des in Breslau verstorbenen Agenten Schubert, Namens Carl Wilhelm Schubert, welcher sich im Jahre 1804 als Kiemer-Lehrling von hier entfernt hat, ohne daß seit dieser Zeit etwas von seinem Leben und Aufenthalt bekannt geworden ist, wird hiermit, so wie seine erwanigen unbekannteren Erben aufgefordert, sich binnen neun Monaten, und spätestens den 24. August 1827 Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung zu bewilligen, widrigenfalls er für todt erklärt, und sein im Deposito des unterzeichneten Gerichts befindliches in 140 Rthlr. bestehendes Vermögen, denen sich meldenden nächsten Erben ausgeantwortet werden wird. Dels den 5. October 1826. Herzogl. Braunschweig-Delsches Stadtgericht.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 15. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 3. Februar 1827.

(Edictal-Vorladung.) Ueber den durch die Sophie Eleonore von Gellhorn'sche Nittel-Nachlaß-Masse nachträglich in 1193 Rthlr. 19 Sgr. 2½ Pf. Depositum-Bestand, dagegen ungefähr in 21,100 Rthlr. Passivis bestehenden Nachlaß der am 11ten July 1819 in Brieg verstorbenen, verwittwet gewesenen Rittmeister von Prittwitz, Beate Christiane Mariane gebornen von Gellhorn, worüber im Jahre 1820 im abgekürzten Verfahren schon ein Concurß geschwebt und die damalige Masse vertheilt worden, ist am heutigen Tage der Concurß-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Börn auf den 26sten May 1827 Vormittags um 9 Uhr anberaumten peremptorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nicht-Erscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclussions-Erkenntnis mit allen ihren Forderungen an die Masse abgewiesen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden die Herren Justiz-Commissions-Räthe Klettke, Masseli und Hr. Justiz-Commissarius Enge vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame versehen können. Breslau den 2ten Januar 1827.
Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Offener Arrest.) Nachdem von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien über den Nachlaß der am 11ten July 1819 in Brieg verstorbenen, verwittwet gewesenen Rittmeister von Prittwitz, Beate Christiane Mariane geb. von Gellhorn, der Concurß eröffnet und zugleich der offene Arrest verhängt worden; so werden Alle und Jede, welche von dem gedachten Nachlaß, Gelder, Actio-Instrumente oder sonstige Sachen in Händen haben, hiermit angewiesen: an Niemanden das Mindeste davon zu verabsolgen, jene Gegenstände vielmehr binnen 4 Wochen anhero anzuzeigen, und mit Vorbehalt der daran habenden Rechte in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Im Unterlassungsfall haben sie zu gewärtigen, daß jede an einen Andern geschene Zahlung oder Auslieferung für nicht geschehen erachtet, und das verbotwidrig Ausgeantwortete für die Masse anderweit von ihnen beigetrieben, auch jeder Inhaber solcher Gelder, Actio-Instrumente oder Sachen, seines daran habenden Unterpfaß- und andern Rechts für verlustig erklärt werden wird. Breslau den 2ten Januar 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii fisci der Johann Joseph Urtl, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 3 Monaten in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 24sten März 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Börn anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichtshaus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 5ten October 1826.
Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht: daß zur Fortsetzung der freiwilligen Subhastation der im Fürstenthum Dppeln und dessen Coster Kreise belegenen freien Allodial-Ritterguts Gieraltowitz und des eingezogenen Grichtolschen Bauergrundes, im Taxwerthe von resp. 45729 Rthlr. 25 Sgr. und 447 Rthlr. 5 Sgr. ein Termin auf den 4. April 1827 Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht vor dem Commissario Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Ludwig angesetzt worden ist. Es werden daher die besizfähigen Kauflustigen hierdurch vorgeladen: in diesem Versteigerungs-Termine entweder persönlich oder durch hinlänglich informirte Bevollmächtigte sich zu melden, und ihre Gebote abzugeben, mit dem Beisügen: daß der Zuschlag nach zuvor eingeholter Genehmigung der Landrath Rudolph von Pawabzky'schen Erben als Extrahenten erfolgen soll. Ratibor den 24. November 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Subhastations-Patent.) Das in Königl. Grätz, kleinen Antheils, Schweidnitzer Kreises, sub No. 4. gelegene, dem Bauer Johann Gottlob Becker gehörige Bauergrund, welches auf 3424 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. gewürdigt worden, soll auf den Antrag der Pastor Menzelschen Kinder und Erben öffentlich versteigert werden. Alle besiz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit aufgefordert, in den hierzu anstehenden Terminen den 31. Januar, 30sten März, spätestens aber in dem letztern peremptorischen Termine den 30sten May 1827 Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Stadt-Gericht vor dem Commissario Hrn. Gerichts-Assessor Fany zu erscheinen, die Bedingungen zu gewärtigen und ihre Gebote abzugeben. Zugleich wird denselben bekannt gemacht: daß die Taxe des Gutes jederzeit an hiesiger Gerichtsstelle nachgesehen und daß auf Gebote, welche nach Ablauf des letzten Termins erfolgen, keine Rücksicht genommen werden kann. Schweidniz den 21. November 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Das Königl. Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das zu Rathau, Brieger Kreises, belegene Kretscham-Bauergrund der verw. ic. Koch, geb. Lichhorn gehörig, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 5743 Rthlr. 26 Sgr. gewürdigt worden, a dato binnen 6 Monaten und zwar in Termine peremptorio den 6ten Juny 1827 Vormittags 10 Uhr, bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besizfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremptorischen Termine im Gerichts-Kretscham zu Rathau vor dem Herrn Justiz-Assessor Fritsch in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Kretscham-Gut dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen werden soll, im Fall nicht gesetliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen sollten. Brieg den 16. November 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Königl. Gericht ist über die künftigen Kaufgelder für das ad instantiam des General-Depositarii des Fürstenthums-Gerichts zu Dels in via executionis sub hasta gestellte Freigut Klein-Perschnitz, Mältschen Kreises, auf dessen Antrag am heutigen Tage der Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekanntten Gläubiger ein Termin auf den 5ten April 1827 Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Kessel im Land- und Stadtgerichts-locale hieselbst angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hiermit aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen der hiesige Justiz-Commissarius Robe vorgeschlagen wird, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück und dessen Kaufgelder werden präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Trebnitz den 12ten December 1826.

Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stiftsgüter.

(Vorladung aller Gräflich von Schaffgotschischen Majorats-Agnaten für die Majorats-Güter und Ortschaften der Herrschaft Greiffenstein.) Der jetzige Herr Erb-Landes-Hofmeister von Schlesien, Herr Graf v. Schaffgotsch u. auf Warmbrunn, Hermsdorf beim Kynast, Greiffenstein u. s. w. hat bei Königl. Allerhöchstverordneten General-Kommission zur Regulirung der guthsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Schlesien, auf kommissionelle Auseinandersetzung und Ablösung wegen der Forstservitute und Handdienste angetragen, (Letztere Bedingungsweise im gütlichen Vergleichs-Wege) welche die Gärtner und Häusler, oder die sogenannten kleinen Gemeinden nachstehender Ortschaften der Herrschaft Greiffenstein vom Dominio zu fordern: oder ihm zu leisten haben:

- 1) Mühlseifen; 2) Blumendorf; 3) Rabishau; 4) Giehren; 5) Glinzberg;
- 6) Herrnsdorf; 7) Antonienwald; 8) Röhrsorf; 9) Hayn; 10) Neundorf;
- 11) Regensberg; 12) Ullersdorf; 13) Birckicht; 14) Kunzdorf; 15) Krobsdorf;
- 16) Egelsdorf; 17) Steine; 18) Querbach; 19) Greiffenthal.

Da diese Verhandlungen in den Monaten Januar, Februar und März 1827 zwischen den Partheien im Auftrage gedachter hohen General-Kommission beginnen werden, so wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht, und es werden alle Gräflich v. Schaffgotschischen Majorats-Agnaten, welche zu einer Mit-Genehmigung der Sache theilhaftig seyn sollten, vorgeladen, sich dato und 3 Monaten Frist, spätestens im peremptorischen Termine 26sten März, 1827 in der Wohnung des unterzeichneten Commissarij zu melden, und sich zu erklären: „ob sie Vorlegung aller Ablöspläne oder geschlossenen Vergleiche verlangen,“ widrigens im Richterscheinungs-falle alle Verhandlungen zwischen den Partheien auch ihrerseits für stillschweigend acceptirt, alle Traktaten gegen Sie durch Contumacial-Verfahren Seitens der Kommission und durch Vorlegung der Rezepte bei Königl. General-Kommission Befehls Hochders Bestätigung, als definitiv abgeschlossen erachtet werden sollen, wonach jeder intempestive Einspruch und Einwand kein Gehör mehr findet. Löwenberg den 2ten Januar 1827.

Königl. Special-Deconomie-Kommission der Kreise Löwenberg, Lauban, Bunzlau, Schönau, Hirschberg.

F. W. Gutsche, Commissarius. C. Pasche, Actuarius.

(Bekanntmachung.) In Gemäßheit des §. 11. und 12. der Ausführungs-Ordnung vom 7ten Juny 1821 wird die Ablösung der Handdienste, der Ackerzurichtung und der Düngers-fahren von den Frei- und Dreschgärtner-Corporationen des dem Königl. Lieutenant Herrn Grafen von Carmer gehörigen Fidei-Commis-Gutes Panzkau, im Striegauer Kreise, hiermit öffentlich bekannt gemacht, und allen denjenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich in dem auf den 1sten May 1827 anberaumten Termine zu melden und zu erklären, ob sie dem mit dem Herrn Grafen von Carmer und den Frei- und Dreschgärtnern zu Panzkau bereits abgeschlossenen Vergleich beitreten, oder dagegen Einspruch erheben wollen, im Richterscheinungs-Falle aber haben sie zu gewärtigen, daß sie die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen weitem Einwendungen werden gehört werden. Schweidnitz den 7ten Januar 1827. Königl. Special-Commission Schweidnitzer Bezirks. Kober.

(Edictal-Citation.) Nachbenannte Verschollene: 1) Abraham Lühel aus Wils-helmsdorf, Füsilier im Regiment von Steinwehr, soll im Jahre 1783 auf dem Marsch über Trautenau durch Böhmen nach Bayern verschollen seyn; hat 64 Rthlr. Vermögen. 2) Johann Gottlieb Weinholt aus Georgenthal, welcher im Jahre 1797 unter dem Vorgeben als Schneid-bergeselle zu wandern, aus seiner Heimath sich entfernt und seit dem verschollen; hat 35 Rthlr. 27 Egr. Vermögen.; werden auf den Antrag ihrer Anverwandten hiermit aufgeboden, von ihrem Leben und Aufenthalte spätestens in dem auf den 8ten August 1827 Vormittags 9 Uhr vor uns angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen. Desgleichen werden auch alle etwa hinterlassene unbekannte Erben und Erbnehmer der genannten Verschollenen aufgefordert, in demselben Termine sich zu melden, und ihre Erbansprüche nachzuweisen. Falls sich niemand meldet, werden die Verschollenen gesetzlich für todt erklärt und ihr Vermögen den Provocanten ausgeantwortet werden. Groeditzberg den 19. September 1826.

Das Justiz-Amt der W. C. Venckschen Herrschaft Groeditzberg.

(Edictal=Citation.) Auf den Antrag des Häuslers Joseph Hauer zu Reichenan, wird dessen Bruder Amand Hauer, welcher als Soldat bei der am 16ten Juny 1807 erfolgten Uebergabe der Festung Reisse in französische Gefangenschaft gerathen, seit jener Zeit verschollen, und von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, oder dessen unbekannte Erben, hierdurch vorgeladen, sich binnen neun Monaten, und spätestens in dem auf den 23ten Juny 1827 Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine entweder schriftlich oder persönlich allhier zu melden, und weitere Anweisung, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß der Amand Hauer für todt erklärt, und das weitere Rechtliche verfügt werden wird. Camenz den 21. July 1826.

Das Patrimonial=Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Subhastations=Patent.) Es soll die Erbscholtisei in Thommendorff, Bunzlauer Kreises, welche gerichtlich auf 5323 Rthlr. Courant geschätzt worden ist, im Wege nothwendiger Subhastation verkauft werden, und sind dazu drei Bietungs=Termine und zwar der erste den 31sten October d. J., der zweite den 5ten Januar k. J., der dritte und letzte, welcher peremptorisch ist, den 20sten März k. J. 1827 anberaumt worden. Das unterzeichnete Gerichts=Amt ladet Kauflustige, Besitz= und Zahlungsfähige ein, sich in den anstehenden Terminen allhier zu melden, ihr Gebot abzugeben und zu erwarten, daß dem im letzten Termine bleibenden Bestbietenden, wenn die Genehmigung der Interessenten erfolgt, das subhastirte Grundstück zugeschlagen und auf Gebote die nach dem letzten Termine geschehen, nicht weiter reflektirt werden wird. Die spezielle Beschreibung und Taxe dieses Grundstücks, bei welchem sich außerdem zu den Gemeinde=Versammlungen und zum Vertriebe der darauf haftenden Schank=Schlacht= und Back=Gerechtigkeit bestimmten Gebäude, noch ein neu erbautes mit 6 schönen Stuben und einem Saale, auch einer Gesindestube versehenes ganz massives Wohnhaus befindet, kann täglich in den gewöhnlichen Arbeitsstunden in hiesiger Gerichts=Amts=Expedition eingesehen werden. Wehrau den 18. August 1826.

Das Gerichts=Amt der Herrschaft Wehrau.

(Subhastation.) Buchwitz bei Wanssen den 31sten December 1826. Die zu Buchitz, Briegschen Kreises, sub No. 1. des Hypotheknbuchs gelegene, dem Johann George Stephan gehörige, gerichtlich auf 5741 Rthlr. 1 Sgr. Courant abgeschätzte Erbscholtisei, soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf den 9ten April k. J. Vormittags um 9 Uhr an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Lossen anberaumten peremptorischen Licitations=Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir laden daher besitz= und zahlungsfähige Kauflustige Behufs der Abgabe ihrer Gebote ein, und bemerken, daß die diesfällige Taxe sowohl hier, als an der Gerichtsstelle zu Lossen und Gerichtskretscham zu Buchitz eingesehen werden kann. Justiz=Amt der Herrschaft Lossen.

(Citatio Edictalis.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts=Amtes wird der aus Nauske Hofigen Kreises gebürtige, bei dem 1sten Bataillon des 7ten Infanterie=Regiments (2ten Westpreuß.) gestandene Musketier Johann Samuel Bibernell, welcher angeblich in der Schlacht bei Culm im Jahre 1813 blessirt, am 26ten October desselben Jahres in ein Lazareth gebracht worden und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte nichts weiter hat hören lassen, auf den Antrag seiner noch lebenden Geschwister hiermit öffentlich aufgefordert, noch vor oder spätestens in dem anberaumten peremptorischen Termine den 1sten August k. J. Morgens um 10 Uhr allhier vor uns entweder in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, oder sich wenigstens schriftlich zu melden, und von seinem Leben und Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben, widrigenfalls der Johann Samuel Bibernell für todt erklärt und sein in unserm Depositorio befindliches Vermögen seinen sich gemeldeten Geschwistern ausgeantwortet werden wird. Striegau den 17ten October 1826.

Das Gerichts=Amt von Nauske. Faehndrich.

(Bekanntmachung.) Dels den 27ten Januar 1827. Den 12ten März c. Vormittags 10 Uhr wird die auf 936 Rthlr. dorfsgerichtlich gewürdigte Schmiede=Freistelle zu Neudorf, im Landhause hieselbst öffentlich verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden, vom
Gerichts=Amt.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichtsamte werden auf Antrag ihrer resp. Verwandten nachstehende Verschollene: 1) Hans Christoph Kirchner, geb. den 26ten März 1746, ein Sohn des zu Stolz verstorbenen Freigärtners George Kirchner, welcher vor 25 Jahren in einem Orte zwischen Ratitz und Bojanowa, im Großherzogthum Posen, sich aufgehalten haben soll; 2) Johann Christian Weiß, geboren den 22sten May 1770, ein Sohn des zu Stolz verstorbenen Bauer Gottfried Weiß, der im Jahre 1792 als Soldat in dem damaligen Infanterie-Regiment von Schönfeld zu Reisse, nach Frankreich in den Krieg gezogen und nicht mehr rückgekehrt, und 3) Joseph Weidmann, aus Stolz, der als Soldat im 10ten schlesischen Infanterie-Regiment und dessen 12ten Compagnie, im Jahr 1813 ins Feld gerückt und in dem Gefecht bei Jonwilliers den 4. Februar 1814 verwundet worden; welche seit der erwähnten Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, so wie deren etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit öffentliche aufgefordert, sich binnen 9 Monaten und spätestens im Termino praecclusivo den 9ten Juli 1827 Vormittags 10 Uhr in der Gerichts-Canzlei in Stolz entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu melden und sodann weitere Anweisung, widrigenfalls aber zu gewärtigen: daß auf ihre Todes-Erklärung und Präclusion ihrer etwa noch unbekannten Erben und Erbnehmer mit ihren Ansprüchen an deren Nachlaß erkannt und dieser den sich legitimirten Erben zugesprochen werden wird. Frankenstein den 30sten August 1826.

Das Patrimonial-Gericht der Herrschaft Stolz.

(Bekanntmachung.) Die unterzeichnete Ober-Administration macht hiermit bekannt, daß der Sprung-Böcke-Verkauf, so wie der von circa 100 Müttern von der Eskurial-Merinos-Stammheerde zu Malitsch bei Liegnitz den 1. März l. J. wieder anfängt und daß nur 2 Sorten von 1 und 2jährigen Böcken zur Auswahl aufgestellt werden, nämlich Electa c. und Prima a. nach Hrn. Ober-Amtmanns Elsner Sortirung, und die Preise auf 50 und 20 Rthl. pr. Stück herunter gesetzt worden sind, Böcke Electa a. und b. aber erst künftiges Jahr zum Verkauf kommen. Gleichzeitig ist die Administration autorisirt worden, amtlich bekannt zu machen, wozu die Reisebemerkungen vom 8. October 1826 in den Schlesiſchen Provinzial-Blättern 10tes Stück, Veranlassung gegeben, daß die durch allerhöchste Genehmigung Sr. königl. Hoh. des Großherzogs von Baden — durch das Ministerium der Finanzen an das Großherzogliche Stammschäferei-Institut zu Karlsruhe erlassen — von diesem Institut seit einigen Jahren nach Malitsch und Neudorf bei Liegnitz abgegebenen 1000 Stück Zeitschaafe und 21 Böcke von der bis heute durch alle Generationen ganz rein und unvermischt im Blute, oder in der Jünzucht gepflegten Eskurial-Merinos-Stammheerde sind, welche aus Spanien im October 1789 nach dem Kammergut Gortezau bei Karlsruhe gebracht wurde. Die Widder und Mutterschaafe waren aus Eskurial mit ausdrücklichen Befehl des Königs Carl IV. von Spanien an den damaligen Herrn Markgrafen und nachherigen Großherzog Karl Friedrich von Baden und Durlach abgegeben und durch die Herren Staatsrath Holz und Geheimen Hofrath und Professor Dr. Gmelin aus Karlsruhe, ins Land gebracht. Malitsch den 14. Januar 1827.

Königl. Ober-Administration der Baierschen Dominial-Besitzungen in Schlesien,
Posen und Polen. v. Göß.

* Verkauf von national-sächsischen Mutter-Schaaften und Sprungfähren. *

Auf dem Dominium Bunkay, Trebnitzer Kreises, sind 150 Stück national-sächsische vierjährige Mutter-Schaafe und 15 Stück Sprungfähre, in dem Jahre 1825 aus den vorzüglichsten Schäfereien Sachsens bezogen, sowohl mit als ohne Wolle abzulassen. Die Schaafe sind jeder Zeit auf dem Dominium in Augenschein zu nehmen, so wie die Woll-Proben in der Handlung Gebrüder Jähniſch in Breslau am Markt No. 16. Die Preise sind den jetzigen Verhältnissen angemessen.

(Verkaufs-Anzeige.) Das Dominium Barottwitz, Breslauer Kreises, offerirt 1000 Sack Kartoffeln zum Verkauf.

Kartoffel = Verkauf.

1200 Scheffel Kartoffeln sind auf dem Dominium Bunkay, Trebnitzer Kreises, zu verkaufen. Das Nähere ist auf dem Dominium, so wie auch in der Handlung Gebrüder Jähnisch in Breslau am Markt No. 16. zu erfahren.

(Zu verkaufen.) Ein kleines Haus in gutem Bauzustande, ist zu verkaufen oder auch zu vermieten. Näheres Schußbrücke im ersten Hause nach der Albrechtsstraße sub No. 13. im ersten Stock.

(Zu vermieten oder zu verkaufen) ist eine Branntwein-Brennerei. Das Nähere von dem Kaufmann Peschel zu erfahren, Sand No. 5.

Schaaf-Muttern zu verkaufen.

Durch den vorjährigen Ankauf von 170 Merino-Mutter-Schaafen aus den edelsten Heerden des Königreichs Sachsens, welche ich dieses Jahr wieder mit 70 Stück und kommendes Jahr zum letztenmal noch mit 100 Stück nach bereits geschlossenen Contracten completiren werde, bin ich veranlaßt, meine sich hier befindende schon hoch veredelte Metis-Mutter-Heerde zu verkaufen. Ich biete daher hiermit 150 Stück Mutter-Schaafe von verschiedenem Alter, wovon aber keins über 5 Jahre alt ist, und selbige sich durch viele Wolle, und sehr geregelte Stapelbildung auszeichnen, zum Verkauf aus. Dieses zur Nachricht für Kauflustige, mit dem Bemerkens, daß ich selbst die Auswahl aus meiner ganzen Metis-Mutter-Heerde gestatte. Vom 24. Februar an werden die Schaafe zum Verkauf aufgestellt seyn, und können selbige dann täglich in Augenschein genommen und gezeichnet werden. Stachau bei Strehlen, den 1sten Februar 1827.

Moritz von Stegmann.

(Zum Verkauf.) Eine Brauerei, ganz massiv neu erbaut, nebst Wohnhaus, in einer der belebtesten Provinzial-Städte im Gebirge, weist nach der Agent Prátorius zu Breslau, kleine Groschengasse No. 14.

(Schlitten- und Wagen-Verkauf.) Ein- und zweispännige Schlitten, so wie ein wenig gebrauchter Staats-Wagen, stehen zum Verkauf Altbüßerstraße No. 3. im goldnen Wallroß.

(Branntwein-Brennerei nebst Ausschank) wird den 6ten Februar 1827 früh um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Hofe zu Pöpelwitz bei Breslau, meistbietend verpachtet.

(Offene Pacht.) Das hiesige, sehr gut gelegene, und mit bedeutendem Ausschrot versehene Brau- und Branntwein-Urbar soll vom 1sten April 1827 ab, auf drey Jahre anderweitig verpachtet werden. Betriebs- und Cautionsfähige können sich deshalb bei dem hiesigen Dominio melden, und die Bedingungen erfahren. Bechau bei Reiffe den 13. December 1826.

(Brau- und Branntweinbrennerei-Verpachtung.) Das Gut Wildschütz liegt 1 Meile von Breslau an der Weide und einem Mühlgraben, welche zwischen Teichen, Laubhölzern und Wiesen hinfließend, zu den angenehmsten Spaziergängen und Wasserrfahrten Veranlassung geben. Neben der Brauerei befindet sich ein kleiner Garten; diese selbst ist nach neuer Art, namentlich hinsichtlich der Dörre eingerichtet. Geschickte Brauer, welche auf Georgi eine vortheilhafte Pacht zu entriren wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich zu melden.

Dominium Wildschütz.

(Verpachtung.) Die zwischen Ohlau und Brieg, 4 1/2 Meile von Breslau gelegene Brau- und Brennerei des Dominii Hünern, Ohlauer Kreises, soll auf drei oder mehrere Jahre an einen tüchtigen, cautionsfähigen Brauer verpachtet werden. Pachtlustige werden demnach aufgefordert, bis längstens Ende Februar c. bei unterzeichnetem Wirthschaftsamt sich zu melden, um die Bedingungen zu erfahren.

Das Gräflich Hovardensche Wirthschaftsamt.

Literarische Blätter der Börsen-Halle,

herausgegeben von Gerh. von Hostrup, Niebuhr und Rath Ludwig, für
1827. gr. 4. Fein Schreib-Papier. Hamburg bei P. Hoffmann. Preis
für 104 Nummern 6 Rthlr. 23 Sgr.

Daß dieses fast das einzige Journal in Deutschland ist, welches, auf die bloß vergnü-
gende Unterhaltung der gewöhnlichen schönwissenschaftlichen Tages-Blätter verzichtend, nur
einer klassischen und scientificischen Literatur, nebst der kritischen Würdigung der Zeit-Ereig-
nisse in Auszügen, Uebersetzungen und Original-Aufsätzen ausschließlich Raum giebt, kann
man mit vollem Rechte behaupten, und nur durch die sehr reichen Quellen, vorzüglich die
französischen und wichtigsten englischen Schriftsteller-Produkte, welche letz-
tere nirgends schneller als in Hamburg zu erlangen sind, Quellen die sich nur ein In-
stitut wie die Hamburger Börsen-Halle in so reichem Maaße anschaffen kann, ist es möglich,
dem belehrenden und würdigen Zwecke, welcher im Plane dieses Blattes liegt, zu entsprechen.

Daß die einsichtsvolle, bereits anderweit literarisch-politisch rühmlich bekannte Redaktion,
die reichen Materialien vortheilhaft zu benützen versteht, davon liefern die bereits erschiene-
nen Jahrgänge hinlänglichen Beweis.

Probe-Blätter liegen bei Unterzeichneten, die auch Bestellungen annehmen und pünktlich
besorgen, zu gefälliger Ansicht bereit.

Joh. Friedr. Korn des ältern Buchhandlung in Breslau am großen Ring.

Literarische Anzeige.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben folgende, für alle Freunde des Lichts und der Ver-
nunft unstreitig höchst anziehende Schrift erschienen:

Der Kampf eines evangelischen Geistlichen mit dem katholischen Ver-
fasser des Werkes: die katholische Kirche Schlesiens. Als ein Bei-
spiel des Treibens der Zeit dargestellt von einem evangelischen
Laien. 8. geh. 5 Sgr.

Joh. Friedr. Korn des ält. Buchhandlung am großen Ring.

(Bekanntmachung.) In Beziehung auf die verschiedenen Aufsätze in den Breslauer und
Berliner Zeitungen, den Zustand des schlesischen Leinwand-Handels und die derzeitige Noth der
Weber betreffend — namentlich in Beziehung auf den mit S. bezeichnet gewesenem — machen wir
auf die kleine Schrift aufmerksam, welche in diesen Tagen in der Buchhandlung der Herren Josef
May und Comp. in Breslau in Commission zu haben seyn wird, unter dem Titel:

Ueber den schlesischen Leinwand-Handel und die gegenwärtige Noth der Weber,
auf Veranlassung der verschiedenen Aufsätze über diesen Gegenstand, in den
Breslauer und Berliner Zeitungen,

worin wir uns darüber des Weiteren ausgesprochen haben. Landeshut, den 12. Januar 1827.

Die Kaufmanns-Societät.

(Anzeige und Warnung.) Es hat sich ein Unbefugter unterstanden, ein erzpriester-
liches Zeugniß für den emigrirten Priester Herrn Zuffin, ehemals Meßner in Gierschdorf bei
Ziegenhals, dormalen aber in Posen, auszustellen, meinen Namen nachzukritzeln, und zu diesem
Behuf ein Siegel nach dem meinigen neu stechen zu lassen. Dieses Zeugniß ist von der hohen
Consistorial-Behörde zu Posen für falsch anerkannt, und deshalb an Ein Hochwürdiges C. B.
Amt zu Breslau eingesendet worden. Indem ich nun diesen schädlichen Unfug öffentlich
bekannt mache, warnige ich zugleich Jedermann, keine auf mich gestellte Wechsel, oder Zahlungs-
Anweisungen von mir anzunehmen, oder darauf Zahlung zu leisten, auch keine Waaren-Artikel
für mich zu verabreichen, weil ich mich auf keinen Fall zur Vergütigung verstehen werde. Kam-
nig den 30. Januar 1827.

Der Erzpriester Becker.

(Warnung.) Ich warne Jeden, meinem jüngsten Sohn Adolph Heyse Geld noch Geldeswerth zu borgen, indem ich keine Zahlung für ihn leiste. Breslau den 30sten Januar 1827.
Der Ober-Verg-Factor Heyse.

§ Gesundheitstaffent. §
Um den öftern Nachfragen zu begegnen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder eine Parthie acht Schützischen Gesundheitstaffent mit Gebrauchszettel, zum Verkauf erhalten habe.
Wilhelm Regner, in der goldnen Krone am großen Ringe.

(Concert-Anzeige.) Einem hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre hierdurch ganz gehorsamst anzuzeigen: daß Sonntag den 4ten dieses von einem gut bestellten Chor Concert seyn wird, wozu ganz ergebenst einladet
London, Coffetier im Bürgerwerder.

(Redouten-Anzeige auf Verlangen.) Ich gebe mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich Sonntag den 4ten Februar Ball en Masque geben werde. Das Nähere auf dem Anschlagzettel. Um gütigen Zuspruch bittet
A. Püllmeyer.

(Anzeige.) Gute Braunschweiger Wurst ist zu haben: Nicolai-Vorstadt Friedrich Wilh. Straße beim Kaufmann
F. W. Guse.

(Lotterie-Anzeige.) Inhaber der Loose 1ster Klasse 55ster Lotterie sub No. 115437, 19289 Lit. acd, 91 Lit. b, 55817 Lit. c, 18 Lit. bd, 19 Lit. c, 20 Lit. d werden hierdurch aufgefordert, die Renovations-Loose 2ter Klasse (gegen Vorzeigung der 1sten) bei mir selbst spätestens bis zur 5ten c. bei sonstigem Verluste des weitern Anrechts in Empfang zu nehmen.
Breslau den 2. Februar 1827.

H. Holschau der ältere, Neusch-Strasse im grünen Pollacken.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein Mann in den besten Jahren, der die Kunst-Gärtneri aus dem Grunde versteht, Schuhmacher- und Riemer-Arbeit verfertigen kann, wünscht eigen Dienst. Das Nähere sagt die Tischlermeister Frau Krausen in dem Möbel-Magazin No. 40 auf der Kupferschmiede-Gasse.

(Verlorenes Perspectiv.) Es wird in dem Nachlasse des verstorbenen Justiz-Rath Herrn Mirisch, ein kleines Perspectiv vermisst, das derselbe, wenige Tage vor seinem Ableben von einem seiner Freunde geliehen und wahrscheinlich irgendwo stehen gelassen hat. Es ist gut vergoldet, viermal zum Ausziehen und befindet sich in einem Futteral von grüner Fischotter. Wer solches bei sich vorgefunden, wird um gütige Abreichung in No. 28. Herrenstraße, ersucht.

(Drei Thaler Belohnung.) Sonntag den 28sten Januar Nachmittags ist auf dem Wege von der Ehrenpforte in der Dhlauer-Vorstadt bis Marienau, eine silberne eingehäufige, sehr flache Taschenuhr, bezeichnet auf dem Zifferblatte George à Berlin verloren gegangen. Der ehrlichen Finder, der diese Uhr Dhlauer Vorstadt in der Ehrenpforte beim Posamentier Gottfried Schönplug abgibt, bekommt eine Belohnung von drei Thalern Courant.

(Anzeige.) Ein seidener Regenschirm ist vorige Woche in unserer Handlung stehen geblieben, wer sich darüber legitimirt, kann solchen gegen die Insertions-Gebühren in Empfang nehmen.
Kiepert & Reichfischer.

(Vermiethung.) Auf der Weiden-Straße No. 32. eine Stiege vorn heraus, ist eine Stube an eine solide Person bald abzulassen. Das Nähere in der ersten Etage allda.

(Zu vermietthen) ist kommende Ostern an der Promenade No. 21. eine Wohnung von 3 Stuben, nebst Stubenkammer, Küche, Keller ic.

(Zu vermietthen.) In der Apotheke auf dem Sande ist eine Wohnung von drei Stuben, Kabinet und Kammer, eine Stiege hoch, nebst Stallung zu vermietthen und sogleich oder zu Ostern zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Zweite Beilage zu No. 15. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 3. Februar 1827.

(Subſtations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Kaufmann Johann Friedrich Wilhelm Willertſchen Vormundſchaft, ſoll das dem Niemermeiſter Martin gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle auſhängende Tax-Auſfertigung nachweiſet, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 9,511 Rthlr. 15 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 9,195 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeſchätzte Haus No. 1091. auf der Weidengaffe, neue No. 32., im Wege der nothwendigen Subſtation verkauft werden. Demnach werden alle Beſitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angeſetzten Terminen, nämlich den 1ſten December 1826 und den 1ſten Februar 1827, beſonders aber in dem letzten und peremptoriſchen Termine den 3ten April 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Juſtizrath Rhode in unſerm Partheien-Zimmer No. 1. zu erſcheinen, die beſondern Bedingungen und Modalitäten der Subſtation daſelbſt zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächſt, inſofern kein ſtatthafter Widerſpruch von den Intereſſenten erklärt wird, der Zuſchlag an den Reiſt- und Beſtbietenden erfolgen werde. Uebrigens ſoll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauſſchillings die Löſchung der ſämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu dieſem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 28ſten July 1826. Königl. Stadt-Gericht hieſiger Reſidenz.

(Subſtations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Frau von Burgsdorf ſoll das der Johanne Juliane verwittw. Grauer, geborne Laube, gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle auſhängende Taxauſfertigung nachweiſet, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 6635 Rthlr. 12 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 2478 Rthlr. 20 Sgr. abgeſchätzte Haus No. 42. vor dem Dhlauer Thore in der Lauenzien- und Galgengaffe belegen, im Wege der nothwendigen Subſtation verkauft werden. Demnach werden alle Beſitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angeſetzten Terminen, nämlich den 7ten April 1827 und den 8ten Juny, beſonders aber in dem letzten und peremptoriſchen Termine den 9ten Auguſt 1827, Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Juſtizrath Beer in unſerm Partheien-Zimmer No. 1. zu erſcheinen, die beſondern Bedingungen und Modalitäten der Subſtation daſelbſt zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächſt, inſofern kein ſtatthafter Widerſpruch von den Intereſſenten erklärt wird, der Zuſchlag an den Reiſt- und Beſtbietenden erfolgen werde. Uebrigens ſoll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauſſchillings, die Löſchung der ſämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu dieſem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau d. 19. Decbr. 1826. Königl. Stadt-Gericht hieſiger Reſidenz.

(Brauerei-Verpachtung.) Die der hieſigen Cämmerei zugehörige Brauerei, nebst dem ſogenannten Herrn-Malzhaufe, die bei dieſem und unterm Rathhauſe befindlichen großen Keller und Schankzimmer, ſo wie Wohnung für den Pächter und Stollung für ſeine Pferde, ſollen vom 1ſten Januar 1828 ab, auf anderweitige 6 Jahre, alſo bis Ende Decembers 1833 verpachtet werden. Hierzu ſteht auf Mittwoch den 14. Febr. d. J. Vormittags um 10 Uhr, ein Licitations-Termin an, in welchem ſich cautionsfähige und ſachkundige Pachtluſtige auf dem rathhäuslichen Fürſtenſaal vor unſerm Kommiſſarius, Stadtrath Blumenthal, zu Abgebung ihrer Gebote einzufinden haben. Wer ſich ſchon vor dem Bietungs-Termin von den Verpachtungs-Bedingungen zu unterrichten wünſcht, kann ſolche in der Rathsdienſterſtub bei dem Rathhaus-Inſpektor Hänſel einſehen, diejenigen Pachtluſtigen aber, welche die zu dieſer Pacht gehörigen Locale in Auguſchein zu nehmen wünſchen, haben ſich dieſerhalb bei dem ſtädtiſchen Bau-Conducteur Thiele zu melden. Breslau den 22. Januar 1827.

Zum Magiſtrat hieſiger Haupte- und Reſidenzſtadt verordnete Oberbürgermeiſter Bürgermeiſter und Stadträthe.

(Verkaufmachung.) In Folge höherer Verfügung sollen verschiedene Utensilien, welche sich für die Lazareth-Anstalt nicht mehr eignen, als Schemmel, Bänke, Wasser-Kannen, Eimer, Waschschaffe, blechne Becher, Spucknapfe und Löffel und eine Quantität alt Bauholz auf dem Hofe der Paradies-Kaserne, Donnerstag den 8ten Februar c. Vormittags um 10 Uhr öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch einladet. Breslau am 29sten Januar 1827. Die Königliche allgemeine Lazareth-Commission.

(Vorladung.) Ueber den Nachlaß des hiesigen Kaufmann Johann Friedrich v. Essen und seiner Handlung, unter der Firma J. C. Ronnemann sel. Wittve und Comp. ist am 2ten October d. J. der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger auf den 15ten May k. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an diese Masse Forderungen zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in diesem Termine vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Bärenh, entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft die Justiz-Commissarien Herren Justiz-Commissions-Rath Calow und Criminal-Rath Schmeling vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen an die Masse anzumelden, und durch Production der darüber etwa vorhandenen Urkunden und Schriften oder auf andere Art nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Stettin den 27sten December 1826. Königlich Preussisches Stadt-Gericht.

(Proclama.) Nachdem auf den Antrag mehrerer Real-Gläubiger über die in 3756 Rthl. bestehende Kaufgelber des ehemals Wirsing'schen, von dem Freigutsbesitzer Carl Quicker meistbietend erkauften, in hiesiger polnischen Vorstadt sub No. 9. belegenen Ackerbürger-Guts, das Liquidations-Verfahren eröffnet, und diese Eröffnung auf die Mittags-Stunde des heutigen Tages festgesetzt worden, als werden alle diejenigen, welche an die gedachten Kaufgelber aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, in dem auf den 1ten Mai 1827 vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hartlieb in unserm Geschäfts-Localo früh um 10 Uhr angesetzten Termine entweder persönlich oder durch einen zulässigen, mit Vollmacht und hinreichender Information versehenen Mandatarium, wozu ihnen bei etwaniger Unbekanntschaft der Justizarius Hoffmann zu Wirschowitz vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig anzumelden und zu bescheinigen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück und resp. die Kaufgelber-Masse präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Plus-Licitanten, als gegen die Gläubiger unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, und theilweise schon vertheilt worden, auferlegt werden soll. Wittsch den 28ten December 1826. Das Königl. Preuss. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Schutz-Ämteuren Chroszcziger Reviere, Carl Abend, wird hiermit der Christian Abend, aus dem Driedziger Forsthaufe, Königl. Forst-Amts Chyzelitz, Neustädter Kreises, welcher im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehoben worden, der Schlacht bei Dresden beigewohnt, und nach derselben vermißt worden, so wie auf den Antrag der verwittweten Frau Amts-Chirurgus Henriette Centner und ihres Sohnes Franz aus Chyzelitz, deren Stiefochter und resp. Schwester Johanna Theodora Centner aus Chyzelitz desselben Kreises, die bereits im Jahre 1801 verstorben und seit dieser Zeit von ihr keine Nachricht eingegangen ist, und deren unbekante Erben und Erbennehmer hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 14ten Juni 1827 Vormittags um 9 Uhr in Proskau auf der Justiz-Amts-Kanzley angesetzten Termine, entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten zu melden und die weiteren Anweisungen zu erwarten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß dieselben nach dem Antrage der obgedachten Verwandten für todt erklärt und sodann ihr im Depositoris befindliches Vermögen ihren nächsten Verwandten als zugefallen betrachtet und ausgezahlt werden wird. Proskau den 31sten July 1826. Königl. Pruss. Chyzelitzer Domainen-Justiz-Amt.

(Offener Arrest.) Von dem Königl. Land- und Stadigericht zu Trebnitz ist über das Vermögen des Wassermüller Franz Giesel zu Diadausche heute der Concurss-Proceß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und anderen Sachen, oder Brieffschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabsolgen, oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gerichte sofort anzuzugehen und die Gelder oder Sachen, mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das hiesige Depositorium einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes- und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen. Trebnitz den 26ten Januar 1827.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Es soll der Bedarf des Schmelde-Eisens für die königliche Artillerie-Werkstatt hieselbst, auf ein Jahr an den Mindestfordernden überlassen werden. Es ist demnach ein Licitations-Termin auf den 25ten Februar d. J. Vormittag von 10 — 12 Uhr in dem Bureau der königlichen Artillerie-Werkstatt, wo auch die nähern Bedingungen einzusehen sind, angesetzt und werden alle lieferungsfähige hierzu eingeladen. Meisse den 25ten Januar 1827.

Verwaltung der königlichen Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Wille. Barchel, Lieutenant.

(Edictal-Citation.) Der am 2ten April 1825 zu Schweinitz bei Gräneberg verstorbenen Auszügler, Christian Kube, hat in dem mit dem Kurschner Weberbauer unterm 7ten Januar 1823 gerichtlich abgeschlossenen Kaufcontract bestimmt, daß von seinem Nachlasse, welcher jetzt auf 119 Rthlr. 26 Sgr. 1 Pf. ermittelt ist, die katholische Pfarrkirche zu Schweinitz 70 Rthlr. und die armen Schulfinder 30 Rthlr. als Fundation erhalten sollen, der Ueberrest aber unter seine und seiner Ehefrau, geborne Elisabeth Becker, Geschwister vertheilt werden solle. Auf den Antrag des Nachlass-Curatoris werden daher die unbekanntenen Erben und Erbnehmer des Christian Kube und dessen Ehefrau, geborne Elisabeth Becker, hiermit vorgeladen, um im angeetzten Termine den 27sten October 1827 Vormittags 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Schweinitz ihre Verwandtschaft vollständig darzutun, im Falle ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß der Nachlass den sich legitimirenden Erben und Interessenten auszuhändigen werde und der nach erfolgter Präclusion sich meldende Erbe, alle Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, weder Rechnungslegung noch Erfas der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, begnügen muß. Freystadt den 1sten November 1826.

Das Gräflich von Schlabrendorffsche Gerichts-Amt Schweinitz.

(Verpachtung.) Die zum Fürstenthum Trachenberg gehörigen Fürstlichen Vorwerke Caprowe, Gürkwiß und Klein-Kruttschen, Klein-Dffig, Groß-Dffig und Buckelowe werden auf 9 nacheinander folgende Jahre vom 1sten July 1827 anderweitig verpachtet und zwar: 1) Caprowe den 2ten April c. a. früh 9 Uhr, 2) Gürkwiß und Klein-Kruttschen ebenfalls den 2ten April c. a. früh 9 Uhr; 3) Klein-Dffig, Groß-Dffig und Buckelowe den 3ten April c. a. früh 9 Uhr. Cautionsfähige und qualifisirte Pachtlustige werden eingeladen, sich in denen zu diesen Verpachtungen angeetzten Terminen in der Stadt Trachenberg einzufinden, ihre Gebote unter denen von uns aufgestellten Bedingungen abzugeben und den Zuschlag nach eingegangener Fürstlicher Genehmigung zu gewärtigen, wenn die gemachten Gebote annehmbar befunden werden sollten. Uebrigens können die Verpachtungs-Bedingungen in der Fürstlichen Cameral-Amts-Canzley, so wie die zu verpachtenden Vorwerke am Ort und Stelle in Augenschein genommen werden. Trachenberg den 20sten Januar 1827.

Fürstlich von Hatzfeldt Trachenberger Cameral-Amt.

(Avertissement.) Der Königl. Urbarien-Kommissarius Herr von Huff beabsichtigt Kränklichkeitwegen, das ihm zugehörige, im Namslauer Kreise belegene freie Allodial-Nittergut Belmsdorf auf 6 bis 9 Jahre zu verpachten, hat dazu den Weg der öffentlichen Licitation gewählt und sein unterzeichneres Gerichts-Amt beauftragt, solche abzuhalten. Demzufolge ist von uns ein Termin auf den 6ten April dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse zu Belmsdorf angesetzt worden und es werden cautionsfähige Pächter hiermit aufgefordert, in solchem zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und im Fall solches annehmlich befunden wird, die alsbaldige Abschließung des Pachtvertrages zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit in der Gerichts-Amts-Kanzley einzusehen. Namslau den 29sten Januar 1827.
Gerichts-Amt für Belmsdorf. Müller.

(Verkaufs-Anzeige.) Obschon ich im verfloßenen Jahre eine für meine Heerde bedeutende Anzahl Schaafe verkauft, so bin ich durch glückliche Nachzucht und die Abgabe des früher in Pacht gehaltenen Gutes Nieder-Schreibendorf, dennoch genöthiget, wiederum 100 bis 150 Stück größtentheils noch junge Prima-Mütter zu veräußern. Kaufsüchtige können diese Thiere mit oder ohne Wolle, so wie den noch mit saugenden Lämmern versehenen dritten Theil davon, mit selbigen erhalten und unter billigen Beschränkungen selbst auswählen. Der Preis ist nach Maaßgabe der Woll-Preise um 30 pro Cent herabgesetzt. Mittel-Schreibendorf, Strehleuschen Kreises, den 28sten Januar 1827.
W. v. Gaffron.

Merinos = Stähre = Verkauf.

Bei dem Dominium Sonnenberg, 1 Meile von Grottkau, stehen auch dieses Jahr wieder Sprungstähre zum Verkauf; selbige sind von reiner Lichnowskyscher Abstammung, und können täglich in Augenschein genommen werden; auch sind 100 Mutterschaafe von derselben Abstammung käuflich abzulassen. Den Herren Käufern werden billige, den Zeitumständen angemessene Preise zugesichert.
v. Donat.

Frauenhainer Stammschäferei bei Schweidnitz.

In hiesiger ächten, vollkommen gesunden Schäferey, fängt jetzt der Verkauf von Stähren und Müttern an. Um den Käufer für Aenderung der Wolle zu sichern, werden nur 2jährige, nicht durch Körner getriebene Stähre zum Verkauf gestellt, durch Wollreichthum, Dicht-, Fein- und Gleichheit derselben, so wie durch schönen Stapel, werden sie gewiß Jeden befriedigen. Die Preise sind den Zeiten angemessen.

(Schaafe-Vieh-Verkauf.) Da meine Pachtzeit zu Ende gehet, so bin ich gesonnen, meine ganze Schäferei von jetzt an zu verkaufen. Dieselbe ist vor 11 Jahren aus den edelsten und besten Schäfereien Sachsens errichtet, und seitdem stets mit Stähren aus der königlichen Sächsischen Stammschäferei zu Lohmen fortgepflanzt und bestehet aus:

- 5 Sprung-Stähren; 126 Stück Mutterschaaßen und 92 Stück Erstlings-Zibben, zugelassen den 15ten September; 78 Stück Jährlings-Zibben; 125 Stück alten Hammeln; 84 Stück Erstlings-Hammeln und 88 Stück Jährlings-Hammel.

Käufer haben sich bei mir Endesunterzeichnetem zu melden. Nittergut Malschwitz ohnweit Baugen in der königlich Sächsischen Ober-Kaufitz. W ag e n e r, Pächter.

(Brauerei-Verpachtung.) Das Brau- und Branntwein-Urbar der Herrschaft Dyhernfurth wird Termin Johanni 1827 pachtlos und soll anderweitig auf 3 Jahr von Johanni ab, aus freier Hand verpachtet werden. Die Absatz versprechende Lage sowohl, als mehrere bedeutende Schankstätten auf den zur Herrschaft gehörigen Dörfern, sichern dem Pächter bei gut fabricirten Getränke eine reichliche Einnahme. Sachverständige und cautionsfähige Pachtlustige werden daher hiermit eingeladen, zur Licitation den 19ten März c. a. Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Amts-Kanzlei zu erscheinen, in welcher auch zu jeder Zeit die Pachtbedingungen nachgesehen werden können.
Das Wirthschafts-Amt.

(Anzeige.) Beste neue Elbinger Bricken pro Achtel a 5 5/6 Nthlr., pro Stück 1 Sgr., so wie beste Gebirgsbutter in Tonnen, das Preuß. Quart zu 10 Sgr. ist zu haben, bei G. L. Hertel, Nicolai Straße No. 7.

(Bekanntmachung.) Da ich gesonnen bin, mein in Wästelwäldersdorf liegendes Wohnhaus nebst Stallung, die dazu gehörende Hänge, Stärkhaus, Bleiche und Walle an den Weistbietenden zu verkaufen, so habe ich dazu einen Termin auf den 7ten Februar Vormittags um 10 Uhr in meiner Wohnung daselbst festgesetzt und mache solches hierdurch öffentlich mit der Zusicherung bekannt: daß ich gleich nach Abhaltung dieses Termins, wenn das Gebot annehmlich ist, den Kontrakt abschließen werde.

G o g l e r.

(Verpachtung.) Das Bier- und Branntwein-Urbarium zu Gublan, Trebnitzer Kreises, eine halbe Meile von Prausnitz, an der kleinen Breslauer Straße gelegen, soll von Termino Georgii a. c. entweder anderweitig verpachtet, oder in Erbpacht verkauft werden, wozu sich Unternehmer beim dasigen Dominium zu melden haben.

K u n s t - A n z e i g e.

In der Kunst- und Buchhandlung von J. D. Gräson & Comp. in Breslau, Salzring No. 4, ist erschienen:

Die erste Stufenleiter
des

Unterrichts im Zeichnen
für Schulen und zum Selbstunterricht

in 94 Vorlegeblättern, welche auf eine leichte Weise vom Leichteren zum Schwereren führen und als Eingang zu allen Arten des Zeichnens dienen können.

Preis im Umschlage 10 Sgr.

Die gütige Aufnahme der bei uns erschienenen verschiedenen Vorlegeblätter zum Zeichnen von Geräthschaften, Blumen, Landschaften, Köpfen u. s. w. veranlaßte uns die Herausgabe dieser Stufenleiter zu befördern, indem dieselbe gleichsam das A B C des Zeichnens enthält, von dem zu allen genannten Arten des Zeichnens übergegangen werden kann. Das vom Herausgeber dazu gegebene Vorwort liefert eine Anweisung zum zweckmäßigen Gebrauch, und wird Eltern gewiß recht willkommen seyn. Der Preis ist wie bei allen übrigen bei uns erschienenen Zeichnenbüchern äußerst gering.

o o (Stahllarven) welche sich durch Bequemlichkeit und Eleganz auszeichnen, empfiehlt
o die Kurzwaaren-Handlung des L. S. Cohn jun. Salzring No. 19.

(Handlungs-Verlegung.) Wir haben unsere Eisen- und Kurzwaaren-Handlung aus dem Vorder-Gewölbe in unser Comptoir verlegt und ist daher der Eingang von heut an in der dritten Thür des Hausflurs. Breslau den 31sten Januar 1827.

Gebrüder Jähnisch, am Markt No. 16.

(Loosen-Offerte.) Kauf-Loose zur 2ten Klasse 55ster Lotterie und Loose zur kleinen Geld-Lotterie sind zu haben, bei H. Holschau der Ältere, Neuschestrasse im grünen Polacken.

(Bitte und Anzeige.) Eine Frau, die mit Weisnähen als auch mit mehreren andern weiblichen Arbeiten gut fort kann, bittet, von Zeit-Umständen genöthigt, um Arbeit, auch erbietet sie sich, Mädchen in dergleichen Arbeiten zu unterrichten und wird durch Billigkeit und gute Arbeit sich Jedermanns Zutrauen zu erwerben suchen. Das Nähere auf der Schuhbrücke No. 61. eine Stiege hoch.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein unverheirathetes Frauenzimmer von guter Familie wünscht in einem anständigen Hause ihr Unterkommen als Wirthschafterin zu finden, wo sie sich auch erbietet, in allen feinen weiblichen Arbeiten einer jungen Familie Unterricht zu ertheilen. Das Nähere ist zu erfragen beim Agent Müller, in der neuen Herrnstraße No. 17.

(Zu vermietzen) und Termino Ostern oder Johanni zu beziehen sind auf der Herrngasse No. 7. vier Stuben, ein Cabinet nebst Zubehör. Das Nähere No. 4. am Ring in der zweiten Etage beim Eigenthümer.

(Zu vermietzen und künftige Ostern zu beziehen) in No. 34. am Ringe zum goldnen Stern, die erste Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinetten, Stallung und Wagenplatz.

L i t e r a r i s c h e N a c h r i c h t e n .

In der neuen Günterschen Buchhandlung zu Glogau und Lissa ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen in Breslau bei W. G. Korn zu bekommen:

F r i e d r i c h d e r G r o ß e

oder
die Schlacht bei Kunersdorf.

Ein
dramatisches Charaktergemälde in fünf Akten

von
J. G r ü n d l e r .

1826. 142 Seiten. 8. Geheftet 20 Sgr.

Indem der Verfasser an das Wagniß ging, einen der größten Momente des siebenjährigen Krieges in freier historisch-dramatischer Nachbildung zu vergegenwärtigen: lag es zugleich ihm an, in diesem einzelnen Lebenstage Friedrichs ein Miniaturbild seines Lebens überhaupt abzuschatten, so wie der Welt, die in engern und weitem Kreisen um ihn her als ihren Mittelpunkt sich bewegte. Die Personen des Stücks, außer dem Könige sind: Zieten, Fink, Seydlitz; der Marquis d'Argens; der brittische Gesandre Mitchell; Guisard, genannt Quin tus Feillus; Kleist mit seiner Braut Doris von Caniz und seinen Freunden Gleim und Lessing u. s. w. Der ganzen Dichtung Keim ist vielleicht in diesen Worten Mitchells angedeutet:

„Auch ist sein Selbst die Seele seines Schicksals!
Gott dient das Welkenall; doch anders dient ihm
Der Cäsar, und anders dieser König.
Was Fehler in ihm ist versinkt im Zeitstrom,
Und schattet leise nur sein Erdenbild,
Wie vor der Nachwelt einst es steht: doch Alles,
Was er hier wirkt in höherer Natur,
In Gottes Sinn, das lebt unsterblich fort.“

Hail, J. S., Entwurf eines kurzen und faßlichen katechetischen Unterrichts in der Lehre Jesu, für Confirmanden, nebst Luthers kleinen Katechismus. 8te nach dem Tode des Verfassers durchgesehene Auflage. 8. 1826. 3 Sgr.

Munk, Dr. E., de L. Pomponio Bononiensi Atellanarum poeta scripsit fragmentaque collegit. 8. 1826. 15 Sgr.

Pflug, L., des Christen Weg zur Seligkeit, oder kurzer Abriss dessen, was wir nach dem Worte Gottes thun und glauben sollen, um Christi wahre Jünger zu seyn und die Seligkeit zu gewinnen. Zum Andenken an den Tag der Confirmation und die erste Abendmahlsfeier. Nebst vorgedrucktem Confirmations-Scheine. 8. 1826. geh. 5 Sgr.

Neue Musikalen im Verlage der Neuen Günterschen Buchhandlung in Glogau und Lissa erschienen, welche in allen Schlesischen Musikhandlungen zu bekommen sind:

Schnabel, J. jun., 6 Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 15 Sgr.

— Potpourri aus der Oper Jessonda von Spohr, für Pianoforte und Violine. 15 Sgr.

— Variationen über den allbeliebten Sehnsuchtswalzer von Beethoven für das Pianoforte. 7½ Sgr.

Für Baumeister, Bauſchulen, Bauherren und Oekonomen;

H a n d b u c h
für
B a u m e i ſ t e r

von
Ludwig Friedrich Wolfram,
Königl. Baiernſchen Bau-Ingenieur, 1ter Klaſſe.
Zweiter Theil

Auch unter dem beſondern Titel:

Bau-, Form- und Bauverbindungslehre. Erste Abtheilung:
Arbeiten der Grundgräber, Pflasterer, Maurer, Steinhauer, Lüncher, Kleber
und Dachdecker, in Rücksicht auf Land-, Brücken-, Straßen- und Wasser-
bau. Zweite, ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Ausgabe, mit 460
Figuren auf XXIII. großen Kupferſtichblättern. Preis 3 Rthlr. 23 Sgr.

Diese erste Abtheilung der Form- und Verbindungslehre, welche den zweiten Theil des Hand-
buches bildet, ist für sich als ein Ganzes zu betrachten, und enthält die Arbeiten der auf dem
Titel genannten Bauhandwerker vollständig. Es soll nun aber in der Folge eine zweite Abtheilung,
die Arbeiten der übrigen Bauhandwerker: der Schreiner, Schlosser, Glaser, Häfner &c. enthalten,
die dann für sich selbst wieder als ein Ganzes bestehen und nach der frühern Ankündigung als ein
vierter Theil des Handbuches, wovon der dritte als Zimmerwerkskunst bereits in der ersten Abthei-
lung erschienen ist, betrachtet werden kann.

Die zweite Abtheilung der Zimmerwerkskunst soll nun unverzüglich vollendet werden und nach-
folgen. Sie würde schon erschienen seyn, wenn dieser zweite Theil des Handbuches nicht vergriffen
gewesen, und der Ersatz dieser Lücke durchaus nothwendig gewesen wäre.

Der erste Band, 2te Aufl., enthaltend: Baumateriallehre, mit 4 Kupfertafeln. gr. 8.

3 Rthlr.

Der dritte Band, erste Abtheilung, enthaltend: die Zimmerwerkskunst, mit 25 Kupfer-
tafeln. gr. 8.

4 Rthlr.

Das ganze Werk also zusammen 10 Rthlr. 23 Sgr.

Bei W. G. Korn in Breslau zu haben.

Nudolstadt im December 1826.

Fürstl. priv. Hofbuchhandlung.

Subscription = Anzeige.

G e s c h i c h t e

des
d e u t s c h e n

Forst- und Jagd = Wesens.

von
Dr. Ernst Moriz Schilling.

Die Geschichte des deutschen Forst- und Jagd-Wesens wird, so wie es hier dargestellt werden
soll, entfernt von einer trocknen, einzelne Begebenheiten oder besondere Nichtsfälle anzählenden
Weitläufigkeit, so wie von einer mit bloßen Uebersichten angefüllten Kürze, ein längst gefühltes
Bedürfnis befriedigen, und als deutsches National-Werk zu betrachten seyn. Mit der Geschichte der
Forsten ist die der Jagd, des Vogelfanges, der Waldbienen und der Fischerei verbunden.

Das Ganze in zwei Bänden, jeder zu 25 — 30 Bogen, bestehende Werk soll spätestens zu
Ostern 1828 erscheinen. Der Subscriptions-Preis ist 3 Rthlr. 10 Sgr., und bleibt bis zur Erschei-
nung des Ganzen offen, der Laden-Preis wird wenigstens um die Hälfte erhöht. Der ausführ-
liche Prospektus ist in allen Buchhandlungen zu finden. In Breslau nimmt die W. G. Korn'sche
Buchhandlung Subscription an. Leipzig, Monat Januar 1827.

Dr. E. M. Schilling. Joh. Ambr. Barth.

Bei Palm und Enke in Erlangen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsch) zu erhalten:

Henke, D. Ad., Zeitschrift für die Staats-Arzneikunde. Siebenter Jahrgang, 1827. 4 Rthlr.
4tes Heft, der Jahrgang von 4 Heften.

Jahrbücher der gesammten deutschen juristischen Literatur im Vereine mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. Eried. Chr. C. Schunck. III. Band, 2tes Heft, der Band von 3 Heften. 2 Rthlr.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornsch) zu haben:

Gr a f v o n S e g u r ' s

(Mitglied der französischen Akademie, Pair von Frankreich)

Denkwürdigkeiten oder Erinnerungen

und Anekdoten. Nach der neuesten französischen Original-Ausgabe übersetzt von L. G. Förster. 1tes Bändchen. Elegante Taschen-Ausgabe. Geheftet. Preis 12 Sgr.

Der geistreiche Verfasser des berühmten Werks: „Napoléon und die große Armee in Rußland“ erzählt uns hier auf eine höchst unterhaltende Weise alles das Denkwürdige, was sich während seines Lebens, das gerade in die wichtige Zeit: Epoche, von Ludwig XV. bis auf die heutigen Tage fiel, zugeragen hat und wovon er zum Theil auf seinen verschiedenen hohen Posten selbst Augenzeuge war. Wir finden hier eine Menge Details und einzelne Züge, die jedes Zeit-Alter treffend charakterisiren. Das Ganze ist zugleich mit so viel Wit und Laune verweben, daß es eine äußerst interessante Lektüre gewährt. — Die Uebersetzung ist schön und fließend, dafür bürgt uns der Name des Uebersetzers. Das 2te Bändchen erscheint binnen vier Wochen.

Ferner:

**Dr. Joh. Friedr. Heinze's
allgemeiner kaufmännischer Briefsteller
und Handlungs-Comptoirist.**

Enthaltend: alle Arten im kaufmännischen Leben vorkommender Briefe und Aufsätze, nach den besten und bewährtesten Mustern und Formularen; gründliche Belehrungen über die neuesten Handels-Verhältnisse der vorzüglichsten Handelsplätze Europens, in Ansehung der Geld- und Wechsel-Course, der Maasse und Gewichte und anderer, auf den kaufmännischen Verkehr Bezug habenden Gegstände; nebst einem ausführlichen merkantilisch-terminologischen Wörterbuche, welches alle in der kaufmännischen Sprache gebräuchlichen Ausdrücke und Wörter genau und allgemein verständlich erklärt. Ein nützlichcs Hülfsbuch für Kaufleute, Fabrikanten, Manufakturisten u. s. w., vorzüglich aber für Jünglinge, die sich der Handlung widmen. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Preis 1 Rthlr. 20 Sgr.

Ferner:

**J. C. Hartmann's Beschreibung und Abbildung
der neuesten und besten**

Destillir- und Filtrir-Apparate,
nach den neuesten englischen, französischen und deutschen Erfindungen. Zum vortheilhaftesten Gebrauche für Branntweinbrenner, Destillateurs, Gastwirthen und für alle diejenigen, welche sich mit der Fabrikation geistiger Getränke beschäftigen und Handel damit treiben. Mit 38 lithographirten Abbildungen. 8. Preis 15 Sgr.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornsch'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.